

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Section der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Beilagen: Der rote Stern / Rund  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Zellen und Ortsgruppen!  
Organisiert  
Berichterstatter  
vom Kampfprogramm gegen  
den Faschismus  
zur Vorbereitung des  
Internationalen  
Frauentages

7. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 12. Februar 1931 Nummer 36

## Alarmierender Vorstoß der Textilbarone

# 50 Prozent Lohnraub

Textilproleten! Nur Streik macht die Scharfmacherpläne zuchanden! Trefft alle Vorbereitungen!

Ithalheim, den 12. Februar.

Die Textilfirma C. F. Förlter in Ithalheim hat der gesamten Belegschaft gefündigt und ihr mitgeteilt, daß sie weiterarbeiten kann, wenn sie sich bereit erklärt, einen Lohnraub bis zu 50 Prozent hinzunehmen. So sollen die Löhne für zwei Jahren arbeitende Spulereinen um 50 Prozent, für verschiedene Spinnmaschinen um 45 Prozent und für Arbeiter, die heute ohne Maschinen um 30 Prozent gekürzt werden. Die Firma laßt unter den Arbeitsteilen bereits zu diesen Bedingungen neue Arbeitsverträge ausarbeiten. Eine Belegschaftsversammlung der Firma Förlter lehnte vollständig das Angebot der Firma ab und richtet einen Appell an alle Ithalheimer Textilarbeiter, jede Annahme von Arbeit zu diesen Lohnraubbedingungen abzulehnen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen erklärten, diesen Lohnraub mit dem Streik zu beantworten.

### Jeder Zeg'ibetrieb muß vertreten sein!

Am Sonntag findet in Chemnitz die wichtige Konferenz aller vorbereitenden Kampfgruppen in der Textilindustrie statt. Jeder Betrieb muß eine Vertretung entsenden. Auch die roten Betriebsräte müssen vertreten sein und ihre Finanzierung durch einen Appell an die Belegschaft sichern. Beginn der Konferenz Sonntag 9 Uhr. Meldestelle: KSC-Büro, Chemnitz, Schützenstraße 23, I. (zu erreichen durch Linie 5 (Fritz-Reuter-Strasse)).

### Das wertfätige Ramenz mobilisiert zum Textilarbeiterstreik gegen die Lohnräuber

In einer öffentlichen Versammlung, in der zahlreiche Textilarbeiter und -arbeiterinnen von Ramenz anwesend waren, wurde besonders zu dem Textilarbeiterkampf Stellung genommen. Die über 100 Ramenzenden verpflichteten sich, sofort das ganze wertfätige Ramenz zur Unterstützung des Textilkampfes zu mobilisieren, um den freien Lohnraub der Textilbarone mit dem Streik unter Führung der KPD zu beantworten. Zwei Arbeiter bekleideten die „Arbeiterstimme“. Ein Textilarbeiter trat der KPD bei. Außerdem wurde eine Anzahl Literatur und die „Janfart“ verkauft.

## Arbeitsstellung zwischen Nazis und SPD-Führern

### Die Seydewitz und Genossen widerlegen ihren eigenen Schwindel

„Die Nationalsozialisten“ — heißt es in der „links“-sozialdemokratischen Volkszeitung für das Vogtland von gestern — „die gestern vorläufig endgültig den Reichstag verlassen haben... haben u. a. den einen großen Erfolg zu verzeichnen, daß die Aggressivität der Außenpolitik der deutschen Bourgeoisie sich in fortschreitendem Maße gewaltig gesteigert hat... Noch gefährlicher (ist) die Tatsache, daß die Führung der Sozialdemokratischen Partei es für angezeigt hält, eine Sprache zu sprechen, die in der peinlichsten Weise an 1914 erinnert. Nur ein paar Worte zur Illustrierung des Gesagten: Genosse Solimann schloß am letzten Donnerstag seine Reichstagsrede nach dem SPD-Bericht mit folgender Forderung: „Die Führung (des deutschen Volkes) darf nur ein Ziel kennen: Deutsches Volk, deutsche Freiheit und deutsche Zukunft!“

Es wären keine Betrüger an den sozialdemokratischen Arbeitern, wenn diese „Linken“ in der vogtländischen Volkszeitung nicht ihren Aufsatz schließen würden:

„Es gilt heute mehr denn je, daß es nur einen Hort des Friedens gibt, die Sozialdemokratische Partei.“

Das werden die Tony Sender, Seydewitz und Fleißner auch dann noch behaupten, wenn sie in den nächsten Tagen dem Kriegsetat des Brüning-Kabinetts zustimmen. Während so nach dem eigenen Bekenntnis der SPD-Presse die Nazis außerhalb des Parlaments die Aggressivität der Außenpolitik der deutschen Bourgeoisie unterstützen, besorgen die SPD-Führer innerhalb des Parlaments die Rüstungspläne der Reichswehrgenerale.

**SPD-Arbeiter, was habt ihr mit euren Führern, die wieder die Sprache von 1914 reden, gemein? Nichts! Heraus aus der Partei der Kriegstreiber! hinein in die KPD!**

### Streikbeschluss in Simbad

Simbad, den 12. Februar.

Hier fand eine Betriebsversammlung von Kähler statt, in der die Belegschaft einstimmig beschloß, bei Lohnraub in den Streik zu treten. Die Textilarbeiter wählten einen Kampfausschuß aus ihrer Mitte.

## Streifbanner an der Waffertante

Streikereihen des Hamburger Hafenarbeiterstreiks auf Bremen und Wilhelmshaven

Hamburg, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Mittern morgen lehte der Hafenarbeiterstreik auf Grund des Beschlusses der zentralen Streikleitung der KPD an fünf Stellen ein. Der weitestgehende Teil der Hamburger Hafenarbeiter hat sich nicht zur Arbeit verurteilen lassen. Heute ist mit einer weiteren Streikvorbereitung zu rechnen. Auch in Altona und Wilhelmshaven hat der Streik begonnen. In Wilhelmshaven wurde mit überwältigender Mehrheit beschlossen, daß ab heute die Belegschaft reiflos in den Streik tritt. In

Altona werden ebenfalls Streikereihen vorbereitet.

Die Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter hat sich mit einem telegraphischen Appell an alle flottenbewegten Seetransportarbeiterverbände gewandt, in dem es heißt:

„Hafenarbeiter heute im Streik. Verhindert die Bearbeitung aller deutschen Schiffe! Organisiert unerschütterlich finanzielle Hilfe! Solidaritätsaktion unbedingt erforderlich! Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter.“

## Arbeiterin bei S. & N. durch Ausbeuterpack u. Täubers reformistische Verratspolitik in den Tod gelagert! (Siehe dritte Seite)

Bremen beschloß eine überfüllte Hafenarbeiterversammlung nach Ausföhrungen eines Hamburger Hafenarbeiters einstimmig den Streik. Die Vermittlung ist hier an den meisten Stellen eingestellt. Heute wird die Vermittlung im Bremer Hafen vollständig ruhen.

Die Polizei hat gegen den Hafenarbeiterstreik ein gewaltiges Aufgebot eingeleitet. Sie begann gestern bereits mit Verhaftungen auf Streikplätzen. So besetzte ein Polizeioffizier mit einer größeren Mannschaft ein Streiklokal am Neuhäuser Weg. Die Streikleitung wurde verhaftet. Ebenfalls wurden von der Polizei in den Büroräumen der KPD Hausdurchsuchungen nach Flugblättern vorgenommen. Bis jetzt sind 22 Hafenarbeiter verhaftet worden.

Die Gewerkschaftsbürokratie verfuhr mit allen Mitteln, den Streik zu erlösen. In einer Belegschaftsversammlung der SPD-Belegschaft, in der nur die unzuverlässigsten SPD-Mitglieder jugendlichen wurden, bekannte sich Tepelemann dem Scheitern des Streiks an. Der Lohnraub, der eine Herabsetzung der Schichtlöhne von 2,30 auf 1,40 Mark vorsieht, mußte gescheitert werden. Die Polizei, so erklärte Tepelemann, habe besonders

### SPD-Bürgermeister verhängt

## Belagerungszustand über Radeberg

Zum Schutze der braunen Nordpeit

Radeberg, den 12. Februar.

Der sozialdemokratische zweite Bürgermeister und Polizeibürgermeister von Radeberg, Dr. Weik, hat wegen „Belagerung der öffentlichen Sicherheit“ alle Demonstrationen von heute Donnerstag 16 Uhr bis Freitag früh 6 Uhr verboten, damit die von den Nazis einberufene Versammlung, die am Donnerstagabend stattfinden, in Ruhe durchgeführt werden kann.

Vor 14 Tagen schlugen Faschisten in Radeberg durch Ueberwältigung Arbeiter blutig nieder. Die proletarische Gegenbewegung liegt bis zum politischen Protestteil im Stillstand. Die faschistischen Radeberger lehren zu einem zweiten Vorstoß an. Warum?

Weil die Prozeduren der Nazis durch einen sozialdemokratischen Bürgermeister politisch gedeckelt wird, der den

kleinen Belagerungszustand gegen das Radeberger Proletariat verhängt.

Es gibt in Radeberg ein von dem „linken“ sozialdemokratischen Parteimitglied Rabian und dem Konzeptionsrat Götze geleitetes „sozialistisches Arbeiterforum“. Dieses Forum hat sich dem Demonstrationenverbot unterworfen und überläßt den faschistischen Radebergern das Feld. Denn ist es wohl jedem Arbeiter ersichtlich, wie recht die KPD mit der Beurteilung dieses „Arbeiterforums“ hatte, daß andere Genossen nur die Weisheit der Rabian und Konzeptionsrat unterstützen, wenn sie sich an einem solchen „Arbeiterforum“ beteiligen.

Der geistliche Scheinkampf der „linken“ SPD-Führer gegen die braune Nordpeit gilt nur dem Zweck, die tatsächliche, die revolutionäre Einheit zwischen SPD- und kommunistischen Arbeitern zu sprengen. Die Arbeiter vom wirklichen Kampf gegen den Faschismus abzuhalten.

Sowohl die „linken“ Wanders, wie der kleine Belagerungszustand, verhängt von einem sozialdemokratischen Bürgermeister, werden die wehrhafte Gegenoffensive des Radeberger Proletariats gegenüber der braunen Nordpeit nicht verhindern können. Unter lediglicher Brandmarke der Rabian und Konzeptionsrat der Arbeiteröffentlichkeit wird unter Führung der KPD und des Kampfbundes die solidarische Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern errichtet. Nieder die braune Nordpeit!

## Arbeitsdienstpflicht-Schande

Heute Massenkundgebung, 19.30, im Kegl r-heim / KPD und KJVD r-arsdens rufen euch!

Heraus zum Protest!



# Unsere Führer vogelfrei

## Das Verbrechen der SPD

... Einmal und verlassen trommelt ein Heer der antiparlamentarischen Opposition auf der äußersten Linken des Hauses, nämlich die Kommunisten. Sie versuchen ihren Kampf fortzuführen wie bisher. Sie haben auch diesmal nicht begriffen, um was es geht. Ihre Parole lautet: bleiben und weiter kämpfen — in dessen brauchen die Hitler und Jugenberg zum Sturm gegen die Demokratie, gegen die Grundrechte der Volksgenossen, gegen den Sozialismus tüften.“

So, mit den obigen Worten verläßt das Dresdner SPD-Plattchen von gestern die Verbände der „Sozialisten“ zu verweigern, die Kommunisten als Quasi-Führer der Revolution den Arbeitern vorzustellen. Um so notwendiger ist es für uns, die Vermittlungsmandate zu durchkreuzen, die rechten und „linken“ SPD-Führer als Sozialfaschisten reinen Wassers zu brandmarken.

Am Sonntagabend wurde mit den Stimmen der SPD-Abgeordneten der Etat des Reichsanlagers angenommen und damit Brünings politisches Vertrauen ausgesprochen. In derselben Sitzung kam es zu einer weiteren charakteristischen Abstimmung. Mit den Stimmen der SPD wurde ein Antrag des Komitees angenommen, über alle Änderungsanträge zu den Etats des Reichspräsidenten und des Reichsanlagers zur Tagesordnung überzugehen und ohne Debatte en bloc abzustimmen. Der Antragsteller bezieht sich dabei auf das Jahr 1925, als der damalige Bürgerkrieg registriert und in der gleichen Weise die Verhältnisse handhabte. Für diese Erinnerung kann man nur dankbar sein. Das, was die Dresdner Volkszeitung diesmal als „Klamauk und Krakeel der Kommunisten“ bezeichnet, die Abstrichen der Kommunisten, wurde damals, im Jahre 1925, von den Sozialdemokraten selbst betrieben.

Am 10. August 1925 führte Weis, der Vorsitzende der Sozialdemokraten, in der Sitzung des Reichstages folgendes aus: „Wir Sozialdemokraten haben ein hartes Gefühl für die Krise des Parlamentarismus (1). Uns ist Demokratie etwas heiliges... Sogar haben wir ihnen, findet jetzt eine Entwürdigung der Demokratie statt. Was jetzt in Kraft treten soll, ist das Wollen einer kumpulierten Maschine...“ Hier will nicht mehr das Gelingen der Rechte der Demokratie, sondern hier herrscht rüchlicher, brutaler Machtwille...“

Das „antiparlamentarische“ wird die „Demokratie“ — auch im Interesse der „Wärde“ —, die wir wie loben erfahren haben, den SPD-Führern etwas „heiliges“ ist, von denselben Weis und Kiewitow gemeinsam mit den reaktionären Parteien in einer „kumpulierten Maschinenpolitik“ begraben, die die Rechte der Arbeiter verweigert und den rüchlichen und brutalen Machtwillen verleiht.

Über das ist noch nicht alles. Seit Dienstag gibt es keine „Kumpulierung“ mehr. Seit vorgestern sind die kommunistischen Abgeordneten vogelfrei. Das ist ein Ereignis von historischer Bedeutung. Die rechte Sozialdemokratie, die in der Vergangenheit von der Kommunisten zum Schutze der Arbeiter und der Revolution „abgewälzt“ hat, befehlt sie in einem Augenblick, die reaktionäre Regierung der Revolution am Ruder zu führen. Die SPD haben daraufhin die preußischen Staatsanwaltschaften mit der Durchführung von 150 Strafbefehlen gegen Abgeordnete begonnen. Die ganze Führung der kommunistischen Partei steht unter Anklage: Ernst Thälmann, Hermann Kiewitow, Heinz Reumann, Wilhelm Florin, Walter Ulbricht, die Genossen Mühlentberg, Scheller, Kiewitow, Gelske, Madassens, Leow, Peter Sabals, Strähel um. Die Arbeitslosigkeit zwischen SPD und Nationalsozialisten ist vollkommen. Wie es die Aufgabe der faschistischen Verbände ist, die revolutionären Organisationen zu zerstören, so verließen die SPD-Führer, die kommunistische Partei ihrer führenden Rolle zu berauben.

Nun kann man viele Hände von SPD-Führern und Abgeordneten deren Partei zu einem noch in den nächsten Tagen den Reichsanlagers Brünings verabschieden wird, entrüsten zu sehen. Die Hitler und Jugenberg zum Sturm gegen die Demokratie, gegen die Grundrechte der Volksgenossen gegen den Sozialismus tüften.“

Jedoch, die Jugenberg und Hitler tüften zum blutigen Vorkriegs, zur Niederwerfung des Proletariats. Und die SPD-Anführer verbünden sich mit ihnen, indem sie die reaktionäre Regierung der Revolution unterstützen und verließen, die kommunistische Partei führerlos zu machen.

Über das Reichsamt wird die Partei der Revolution verurteilt. Es wird nicht nur die braune Morde nicht vermeiden, sondern auch den Einfluß der „linken“ Gruppe der Brünings, den Einfluß der sozialdemokratischen Führer zu vermindern wollen.

## Der 83. Hochverräter

Leipzig, 11. Februar 1931.

Am Dienstag wurde vom örtlichen Strafamt beim Reichsgericht der Schmidt Genosse Friedrich Schock aus Sittitz wegen verurteilten „literarischen Hochverrats“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Verurteilung des Hochverrats geht dahin, daß der Genosse dem „Roten Frontkämpferbund“ auch nach dem Verbot noch angehört habe und einige Zeitungen die „Rote Front“, die wegen hochverräterischer Inhalte beschlagnahmt waren, in Verborgenen und durch Briefe verkauft hat. Wie bekannteten Artikel wendeten sich gegen die imperialistische Kriegstreiber.

Genosse Schock erklärte, daß er das Verbot des „Roten Frontkämpferbundes“ für die größte Unverschämlichkeit halte und er werde auch weiterhin trotz allen Schikanen der Behörden und Richterstelle die rote Kampfbroschüre verbreitern helfen. Von nun an die Zeitungen erhalten habe. Ichnte er entschieden ab zu legen.

# Rundgebung gegen Kulturfaschismus

## Glänzende Kampfflimmung — 40 Eintritte in die KPD

Dresden, den 12. Februar.

Die Rundgebung gegen Kulturfaschismus, in der die Kampfbroschüren der Arbeiter Dresdens einen revolutionären Weltfrieden ausstrahlten, gestaltete sich zu einer begeisterten Kampfdemonstration. Begleitet wurde den Ausführungen des Referenten, der die Kulturreaktion geißelte, zugestimmt. Mit größtem Interesse verfolgten die Massen die Reden der 4 Dresdner Kampfbroschüren, die in glänzender Form das faschistische Regime geißelten. Unter alter Dresdner Kämpfer Genosse Bernhard Strömewitz wurde ebenfalls herausgeholt und erstere hürten den Vortrag. Wir erwarten die Kritiken der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Unter Führung des betätigten Eintritt waren 70 Mitglieder im Saal, um zu demonstrieren, daß der Kulturfaschismus heute Trumpf ist zur Knebelung der Massen. Die Versammlung aber gaben die richtige Antwort durch Massenmarsch

## „Rationalisiertes Parlament“

# Nazis retten Curtius' Ministerfessel

## Verteilte Rollen der SPD- und Nazi-Führer zur Durchführung des vöndendeutschen Hungerturmes der Brüningsregierung

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Nach dem Witz der außerparlamentarischen Debatte in der letzten Sitzung des Reichstages erfolgte die Abstimmung über das von der kommunistischen Fraktion beantragte Wirtschaftsausschuss gegen den Reichsminister Curtius. Mit 255 Stimmen (von 275 Mitgliedern die Wehr) gegen 87 Stimmen bei 23 Enthaltungen wurde der Antrag abgelehnt. Da im Reichstag insgesamt 578 Abgeordnete sitzen, hat der Reichsminister nur deshalb eine Mehrheit bekommen, weil Nationalsozialisten und Deutschnationale vor dieser außerparlamentarischen Abstimmung seine gestützt sind. Sie haben damit Curtius parlamentarisch gerettet. Die Abstimmung über den Antrag der Kommunisten auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen und den Einfluß des Vöndendeutschen wurde wegen der fortgeschrittenen Zeit auf heute verlegt.

## Neue Blutaten der Mordfaschisten!

### Eine ernste Lehre für die Arbeiter

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern Abend sollte im Stadtteil Wilmersdorf eine Versammlung des Kampfbundes gegen Faschismus stattfinden. Kurz vor 18,30 Uhr, als fast wenige Arbeiter im Saal anwesend waren, drangen etwa 400 aus ganz Berlin zusammengezogene SA-Faschisten in die Versammlung ein. Durch das Eindringen der Nazis, die auch in allen umliegenden Straßen schwer bewaffnete Mordfaschisten aufgestellt hatten, konnten die Arbeiter später nicht mehr in den Saal kommen. Im Saal hielten die Nazis auf die Fische und trübten die Mordfaschisten. Die Polizei erwies sich als voller Hundstüber der Mordfaschisten. Sie wollte sogar verfeuert, blutende Arbeiter hindern, den Saal zu verlassen. Als auf die Kunde von dem faschistischen Überfall zahlreiche Arbeiter herbeieilten, wurden sie in den umliegenden Straßen von Goebbels-Mordfaschisten mit

Stäbchen und anderen Wuchswertungen überfallen. Die Polizei hatte später den Hügel der Nazis.

Die Kiste schreie laut: „Wir haben ganz offen: Es ist eine Schmach für das rote Berlin, daß ein solcher Überfall glücken konnte. Was wenn ich viele treue faschistische Organisationen in seinem Arbeitskreis jugendigen hat, ist die doch der Kampf zur schärferen Selbstkritik für die kommunistische Partei und die gesamte Berliner Arbeiterchaft. Wir müssen und werden dafür sorgen, daß sich ein solcher Vorfall in roten Berlin niemals mehr wiederholen kann. Wir werden häufig für alle Veranstaltungen der revolutionären Arbeiterchaft Sicherungen schaffen, daß die Mordfaschisten, sollten sie je noch einmal einen solchen Überfall wagen, im nächsten Sinne des Wortes zu Tausenden getrieben werden.“

## Mit Polizeifnüttel gegen Volkstongrek

### Diesmal nicht Gebering, sondern Fried

Leipzig, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Dienstagabend gegen 22 Uhr wurde in Leipzig eine Kundgebung der KPD, die sich mit dem Volkstongrek gegen den Faschismus und mit den Betriebsrätearbeiten befaßt, von einem ungeheuren Polizeiaufgebot überfallen. Etwa 20 Kriminalbeamte und ein großes Kommando Schutzpolizei rückten unter Führung des berüchtigten Kommissars Kade in das Versammlungsgelände ein. Vor lauter Eile wurden sie Stühle und Tische um, um möglichst schnell die Versammlung klären zu können. Die ganze Umgebung war mit Schutzpolizei abgeriegelt. Es wurde eine überprüfte Durchsuchung sämtlicher Anwesenden vorgenommen. Jeder beschriebene Faust und jeder Revolver wurde beschlagnahmt. Die Aktion dauerte über eine Stunde. Das geliebte „Material“ durfte für die Polizei ohne jeden Wert sein. Einzigen einer WTB-Mitgliedschaft keine Verhaftungen vorgenommen worden. Auch in Leipzig führte die Polizei eine Aktion in einer Mitglieder-versammlung durch.

# Die Agenten der Reichswehrgeneräle

## Vor Entscheidung über Brünings Wehr- und Aufrüstungsetat / Die SPD stimmt dafür

„Unter erster Mobilisierungstag ist der 10. Februar. Jetzt müssen alle um die Zukunft unseres Volkes besorgten Deutschen zusammenstehen; es geht um die Freiheit unseres geliebten Vaterlandes. Darum rufen wir alle deutschen Männer und Jungen auf: Sofort Vortreten zum SA-Dienst! Sofort Einleiden! Jahrestarben 1913—1917 Hitler-Jugend, 1896—1913 SA, alle vor 1896 Geborenen SA-Mitglieder.“

So lautet das Mobilisierungspaket der Nazis in Chemnitz, nachdem sie unter großem Lärm aus dem Reichstag ausgesprochen unter Führung Jugenbergs und in Zukunft nur noch ihre Pläne abbilden wollen.

Die Dresdner Volkszeitung und die übrige SPD-Presse feiern die Unterhändige Brünings durch die SPD als einen „Triumph der Demokratie“. Das Dresdner SPD-Plattchen brachte ihren Arbeitern auch noch einen Schwindel, die „Abstimmung“ Brünings zum „Abbau des Wehrbaus“ als „realen Erfolg“, um die Arbeiter bei der Stange zu halten. Dazu werden die Kommunisten infamiert.

„Wenn die Faschisten der Volksrechte tauben und die Kommunisten ihnen dazu Hilfspolizei stellen — was ist das? Wenn Herr Stöcker stellt, und die kommunistische Reichstagsfraktion unter dem Befehl von Unteroffizier Stöcker daraufhin antwortet — was ist das?“

So der Vorwitz, um über die Verbrechen der SPD gegen die Arbeiter zu lächeln. Jetzt schon muß die SPD-Presse erklären, daß die „erreichten Abstände am Wehrbau“ reinen Schwindel waren:

„Die Werbung eines Berliner Montagblattes, in der behauptet wird, der Reichsanlagers sei zu einem Entgegenkommen an die Sozialdemokratische Partei in Form von Abstrichen am Wehrbau bereit, beruht, wie wir mit von unterrichteter Seite erfahren, auf reinen Kombinationen.“

Das schreibt das Jmdauer SPD-Platt. Es verschweigt, daß u. a. auch die Dresdner Volkszeitung den Schwindel auf der ersten Seite aufmachte. Jetzt schreibt das Berliner SPD-Platt:

„Werden die Tölpel des Parlamentarismus und der Demokratie in diesen schweren parlamentarischen Arbeitswochen niedergelassen, dann werden sie eine wertvolle Mittende der Arbeiter leisten haben. Dann darf man erwarten, daß aus diesen Kräfte ein rationalisiertes Parlament entsteht, in dem die Schwächer zurücktreten haben und in dem die faschischen und enthaltenden Arbeiten im Vordergrund stehen.“

Es ist ohne weiteres klar, daß jetzt im wesentlichen die SPD dem Diktatortabineit Brünings bei der Verabschiedung des Etats treue Dienste leisten wird, und nur wenn es sehr hart brennt, d. h. wenn ein größeres Betrugsmännchen gegen die Wehrführung durchgeföhrt werden soll, wird die „nationale Opposition“ auf-

treten und durch demagogischen Lärm den Rebel erzeugen, den die SPD für ihren Volksbeitrag braucht.

Jamohl, „rationalisiertes Parlament“, wie die Wehrer Volkszeitung schreibt, Arbeitsstellung zwischen SPD-Führern und den Nazi-Demosgen zu dem einzigen Zweck, Brünings Hungers- und Diktaturfeldzug gegen das wertfähige Deutschland durchzuführen.

## Krieg dem Lohnräuberbad!

Leipzig, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fand die Abstimmung über den Vorstoß des Reichstages, die tariflichen Löhne im Hüttenbetrieb von Stahlwerk, Weidlich um 20 Prozent herabzusetzen, statt. Das Ergebnis der Abstimmung ist: Gegen den Vorstoßschlag 4309 Arbeiter, für den Vorstoßschlag 1235 Arbeiter; gegen den Vorstoßschlag 811 Angestellte, für den Vorstoßschlag 682 Angestellte. Das Ergebnis der Abstimmung unter den Arbeitern bedeutet eine Kriegserklärung gegen die Lohnräuber. Die Abstimmung zeigt den großen Kampfwillen der Metallarbeiter an der Ruhr. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird diesen Kampfwillen, der in allen Metallbetrieben vorhanden ist, in die Tat umsetzen und die Arbeiterchaft zum Gegenstoß führen.

## Buchdrucker-Büro'ratie für Lohnraub

Berlin, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die gestern stattgefundenen Verhandlungen über den Schlichtenspruch der Buchdrucker, der einen Lohnraub von 20 Prozent vorsieht, haben sich verschärft. Die „Vorkämpfer“ übernehme diese Werbung „Unternehmer wirtschaftliche Fortschritt“, während er noch am 4. Februar großherziglich sprach, daß die Organisationsleiter der Buchdruckerbetriebe diesen „abliehen“ würden. Mit dieser Ueberstürzung ist zu wissen, daß die Abmachung nur eine Seite der Sozialfaschisten war. Obgleich das Organisationsverhältnis der Buchdrucker ein ganzes ist, wird der Buchdruckerverband nicht den Kampf gegen den Lohnraub führen. Die Buchdrucker können gegen den Lohnraub nur unter Führung der KPD kämpfen.

## Unter Vorkämpfer in Kadeberg

In einer von den Vorkämpfer einberufenen öffentlichen Versammlung am Mittwochabend, in der Frank (Berlin) und Schneider (Freital) die Referate hielten, kam es noch einmal zu einer ideellen öffentlichen Auseinandersetzung über die Front des einheitlichen Abwehrkampfes der Arbeiter gegen den Faschismus. Die Ausführungen dieser Vorkämpfer sind dadurch gekennzeichnet, daß der Führer der Kadeberg SPD, Brücker, in der Diskussion erklärte, daß er einem großen Teil der Ausführungen zustimmen könne, und daß die Referate geübt hätten, daß es möglich sei, mit den Vorkämpfer zusammenzuarbeiten. Brücker verteidigte voll und ganz die ideologische Linie der SPD im Reichstag und die Maßnahmen Geberings gegen die Arbeiterchaft.

Die oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen des Referenten der KPD waren eine scharfe Abrechnung mit den Vorkämpfer und Renegaten.

Unter Genosse zeigte an Hand der Vorgänge in Kadeberg selbst, daß weder die Vorkämpfer, noch die SPD einen ernsthaften Kampf gegen den Faschismus führen werden, das beweist das schweigende Hinnehmen des Demonstrationsoverbots und das Vorkämpferstellen der Nazis in Kadeberg. Die Kommunisten würden auf der breiten Front die Aktionsausschüsse gegen den Faschismus organisieren, Betriebskomitees gegen den Faschismus bilden und den Kampfband gegen den Faschismus zu einer harten, mächtigen Kampfbroschüre aller Arbeiter machen. Das hürmliche Referat, den unter Referent erhielt, und der Eintritt von vier Arbeitern in den Kampfband zeigt, daß die Kadeberger Arbeiterchaft erkannt hat, daß nur unter der Führung der KPD erfolgreich der Kampf gegen das braune Vorkämpfergeföhrt werden kann. Jetzt heißt es aber, in Kadeberg dazu überzugehen, in den Betrieben, auf den Stempeltischen, in Versammlungen der Kleinbetriebsbetriebe und Angestellten die Delegierten zu einem wirklichen Einheitskomitee der Arbeiterchaft gegen den Faschismus zu wählen, auf der Grundlage des Kampfauftrages des Kampfbroschüres gegen den Faschismus.



# Die Sowjetregierung reißt dem „Wien Europa“ Briands die Mäste ab

## Die Note Litvinovs an das Völkerbundsekretariat — ein Dokument der unverbrüchlichen Friedenspolitik der Sowjetmacht

Die Sowjetregierung hat, wie bereits gemeldet, dem Generalsekretär des Völkerbundes in einer Note mitgeteilt, daß sie beschließen habe, entsprechend der Einladung der Europa-Kommission, an den nächsten Arbeiten der zwischenstaatlichen Studienkommission teilzunehmen, wobei sie sich ihre endgültige Stellungnahme zu den weiteren Arbeiten dieser Kommission vorbehalten will, bis sie die erforderlichen Erklärungen empfangen und die Kommission und die Völkern des einseitigen Teils der Kommission habiert haben wird.

Zur Begründung dieses Beschlusses heißt es in der Note: „In diesem Entschluß sieht sich die Sowjetregierung durch ihre eigenen Interessen bestimmen, jegliches Bestreben zu unterstützen, das mit solcher Unterstützung auf die Sicherung des Weltfriedens und insbesondere des europäischen Friedens gerichtet sein könnte, sie geht dabei auch aus von dem Memorandum der französischen Regierung anerkannter Thesen über die Gesamtsituation aller Staaten, über die Gleichberechtigung und auch darüber, daß die neue Organisation „Leins ständiger Gruppe auf allen Kontinenten oder in Europa einzigartig sein darf.“

Die von dem Völkerbund für die Angelegenheiten des Völkerbundes unterzeichnete Sowjetnote ist ein neues Dokument des entschlossenen Friedenswillens der Sowjetmacht. Sie leuchtet mit unerbittlicher Schärfe herein in das Versteck der hinterhältigen imperialistischen Hinterlist, verfolgt den imperialistischen Weltanschauung im Völkerbund und entlarvt diese Politik als eine den Frieden aufs schwerste gefährdende Politik der Vorbereitung des Krieges.

Wir geben im folgenden die wichtigsten Absätze der Sowjetnote an Gem im Wortlaut wieder:

Die Sowjetregierung hat ihre eigene Auffassung über die Ursachen der ständigen wirtschaftlichen Geraden zwischen den Staaten und über die Ursachen der wirtschaftlichen Krisen in den kapitalistischen Ländern, die zu den wirtschaftlichen und politischen Krisen, auf denen die Menschheit eine wirkliche Weltfriedenspolitik anstreben soll und zu erzielen vermag.

Für alle Staaten kann aber kein Zweifel bestehen, daß ohne Sicherung des allgemeinen Friedens, und insbesondere des europäischen, und ohne Beseitigung der Ursachen, die mit der Verletzung dieses Friedens drohen, von einem Erfolg jeglicher Bestrebungen um die Herstellung der europäischen Solidarität im Bereiche der Wirtschaft oder auf irgendwelchen anderen Gebieten keine Rede sein kann.

Ebenso unweifelhaft ist es, daß das aufrichtige Bestreben nach Verbesserung der Beziehungen zwischen den Staaten und Förderung des Friedens zwischen ihnen, das die Voraussetzung ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist, nicht darauf gerichtet sein kann, die einen Staaten den anderen entgegenzustellen.

Insoweit die öffentliche Unannehmlichkeit dieser Thesen ist es ganz unbegründlich und sonderbar, wie eine Gruppe der europäischen Staaten sich das Recht anmaßen konnte, Entscheidungen zu treffen über die Zulassung oder Nichtzulassung einer anderen Gruppe der europäischen Staaten zu einer Gemeinschaft, die auf den Namen einer pan-europäischen Gemeinschaft Anspruch erhebt.

Beliebiglich ist es auch nicht minder sonderbar, wenn beispielsweise die Schweiz, deren Territorium 6,4 Prozent Europas, oder auch Norwegen, dessen Territorium 3,1 Prozent Europas einnimmt, gegen die Zulassung eines solchen Staates wie die Sowjetunion auftreten, die allein in Europa ein Territorium besitzt, das etwa 45 Prozent des gesamten Europas einnimmt und das Territorium Frankreichs, Belgiens, Rumaniens, Jugoslawiens, der Schweiz, Spaniens, Hollands, Schwedens, Dänemarks und Norwegens zusammen um mehr als das Doppelte übersteigt.

Die Entschließung der pan-europäischen Studienkommission legt ferner, sie habe beschlossen, die „Weltwirtschaftsrisis zu studieren“. In dieser Entschließung ist jedoch unklar, ob die Kommission beschlossen hat, sich lediglich auf diese Frage zu beschränken, oder ob sie sich das Recht vorbehält, jederzeit in dem

Reis ihrer Arbeiten auch andere Fragen einzubeziehen und ab im letzteren Falle die Teilnahme nur einer Gruppe der europäischen Staaten oder sämtlicher Staaten an der Erörterung dieser Fragen beabsichtigt ist.

Diese Frage lautet naturgemäß schon deshalb auf, weil während der Debatten in der Kommission der Gebante angeprochen wurde, daß der Kommission

Fragen gestellt werden könnten, deren Erörterung in Gegenwart eines Vertreters der Sowjetunion sehr peinlich wäre, wobei nicht klar gesagt ist, ob dies deshalb der Fall sein würde, weil diese Fragen die Sowjetunion gar nichts angehen, oder deshalb, weil sie sie zu sehr angehen.

Heraus am 25. Februar!

# Die Arbeitslosen fassen festen Tritt

## Die Mobilmachung zum Weltkrieg gegen Arbeitslosigkeit in Polen

Warschau, 11. Februar. Die Zahl der Arbeitslosen in Polen wächst zusehends. Am 31. Januar betrug sie bereits 350 000. In Oberschlesien geben neue Massenentlassungen vor sich. In den letzten Tagen sind entlassen worden: Auf der Bragatze 150, in der Friedenshütte 125, Majesthütte 150, Warshütte 120, Wroclawhütte 250 und in der Königshütte 240 Arbeiter. In der Kohlenhütte wurden neue Ausparierungen und Massenentlassungen vorgenommen, so bei der großen Textilfabrik Gier, wo die Arbeiter gegenwärtig im Streik stehen.

Die KSO Polens macht die größten Anstrengungen, das Netz der Arbeitslosenkomitees in den wichtigsten Industriegebieten zu erweitern. Bis heute sind in folgenden Gebieten Arbeitslosenkomitees gewählt worden: In Warschau und Umgebung 8 (an drei von diesen Komitees nehmen Gewerkschaftler einen regen Anteil); in den Textilzentren Lodz, Radziszew, Tomaszow, Jozow, Zuzanka, Wola und Kallig; im Kohlengebiet von Dombrowa 7 Arbeitslosenkomitees und ein Bezirkskomitee der Arbeitslosen, das auf einer besonderen Konferenz gewählt wurde; in Pommern-Oberschlesien 8 Lokalkomitees und ein Bezirkskomitee, das auf einer Bezirkskonferenz gewählt wurde. Außerdem bestehen Arbeitslosenkomitees, die auf Antrag der

# Schlagtruppen Niederlage

Sowjetgebiete in Hunan und Szechuan erweitert  
Schanghai, 11. Februar. Die kaiserliche Polizei im Gebiet der Kanting-Regierung gibt jetzt offen zu, daß die erste Etappe der Offensive der Kanting-Truppen gegen die Sowjetgebiete Sühlfriede erlitten hat.

In den Kämpfen bei Tan Tschu haben die Truppen des roten Generals Hsu Tsu den Kanting-Truppen einen schweren Schlag zugefügt, obwohl die Kanting-Truppen von den ausländischen Mächten mit Munition gut versorgt waren und unter Führung britischer Offiziere (Kings) vorgingen. Die rote Armee nahm dabei 20 000 Mann gefangen, erbeutete 7 Geschütze, 50 Maschinengewehre, 40 Bombenwerfer und große Mengen anderer Waffen und Munition.

Die 18 Divisionen der Kanting-Truppen wurden laut ihrem Divisionschef von den roten gelangt gekommen. In den Provinzen Hunan und Szechuan können die Sowjetgebiete erheblich ausgedehnt werden.

# Arbeitslose beherrschen Amerikas Straßen

San Francisco, 11. Februar. In sechs amerikanischen Städten spielten sich am Dienstag Arbeitslosenparaden ab. Dabei kam es verheerend zu Unruhen. In Boston wurde eine Massenversammlung der Arbeitslosen von der Polizei zerstreut. 12 Kommunisten wurden verhaftet. In New York versammelten sich 5000 Arbeitslose auf dem Union-Square. 100 Polizeimänner waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt worden. In Dallas und in San Antonio verletzten die Arbeitslosen bei Märschen zu hundert. 40 Polizeimänner wurden verletzt. In Washington marschierte eine Gruppe Arbeitsloser zum Kapitol. Eine Versammlung begann sich ins Repräsentantenhaus. Gouverneur Latham gab eine Erklärung der Verhinderung entgegenzunehmen, da sie in „unheimlichen“ Kundstücken gehalten sei.

In New York wurden sechs Kommunisten zu je zwei Jahren, und fünf Kommunisten, darunter drei Frauen, zu je einem Jahr, und ein weiterer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 2. Februar 2 424 226, d. h. 31 066 mehr als in der vorhergehenden Woche.

# Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman von N. Tokunaga

... erzählt die Internationale Arbeiter-Verlag G. M. S. G. Berlin.

84. Fortsetzung.

„Aber du kannst wirklich noch arbeiten, bist doch noch jung.“  
Dann wurde die alte Dame sentimental.  
„Ich will doch aber nicht so sterben wie diese Witze da, aber...“

Die Witze, auf die die Dame wies, hatte die Karte angehängt und das Gesicht zum Schatz gegen die Kälte in die Hände gelegt. Diese Witze war die „schwarze Verbrecherin“ unter ihnen. Sie hatte das Haus eines Arztes angezündet. Sie wollte sich an dem Arzt für den Tod ihres Kindes rächen, der nur deshalb gestorben war, weil sie kein Geld hatte, um dem Arzt die Medizin zu bezahlen.

Die Witze stand auf und ging, schwankend zwischen Ohnmacht, schmerzlicher Qual und Schmerz, hin und her. Sie wimmerte und griff sich mit den Händen an den grauhäutigen Kopf. Die Dame sah sie mit offenem Munde an.

Die Witze glaubte noch an das Bild von „Himmel und Erde“, das ihr von Kindheit an eingeprägt war.

Sie dachte ihre Sünden.

Das Bild von „Himmel und Erde“, das in ihr Herz eingeprägt war, bewies ihr, daß der Arzt recht hatte, ihren Ekel, den einzigen Hebel auf dieser Welt, sterben zu lassen, weil sie ihm die Medizin nicht bezahlt hatte. Das Bild erinnerte sie auch, weil sie sich gerührt und das Haus des Arztes in Brand gesetzt hatte. Wie nun auch noch schickte von ihr gestohlenen Geld, schickte ein neuer Schmerz ihren Körper.

„Diale nicht so, immer hängt sie wieder an“, hörte der Junge, er ließ an Lafags Karte und richtete sich auf. Dieser Mann, dieser Junge hatte das Bild von „Himmel und Erde“ nicht gesehen, dieses Puppenbild konnte nur das Leben, das

in der Nacht in den Köhren beim Straßenbau, auf leeren Hausböden oder in der Polizeistelle schlief und am Tage überall herumstreift, wo es noch Essen riecht.

„Ich kann dabei nicht schlafen.“ Während schlief der Junge wieder ein. Er hatte an diesem schon gewohnten Ort keinen Grund, traurig zu sein.

Wichtig hörte man über den Köhren Takte von hartem Schuhen. Lafag trat an das Gitter und streifte ihr Gesicht an die metallenen Stäbe. Eine vertraute Frauenstimme sprach:

„Ich weiß nicht, ich weiß davon gar nichts.“  
Ohne Zweifel war es Otago, die da oben saß. Lafags Körper zog sich vor ohnmächtiger Wut und Schmerz krampfhaft zusammen.

Der schwarze Schatten eines Kriminalbeamten ging an dem Fenster auf dem Gang vorbei. Jetzt hörte es sich an, als ob man eindrucklich etwas frage. Aber Otagos Stimme wiederholte hartnäckig, daß sie nichts wisse.

„O weh, o weh“, hörte Otago in wildem Schmerz. Der Beamte schien ihr die Arme ausgebreitet zu haben. Aufgebracht schlug Lafag mit den Fäusten gegen das Gitter und schrie:

„Taufel Schwärze! Bestial!“  
Aber nur harte Schläge trampelten als Antwort darauf gegen das Gitter. Dann hörte sie die Stimme Otagos nicht mehr. Die letzten Schritte des Kriminalbeamten hatten sich gleichfalls entfernt.

Lafag konnte keine Ruhe finden. — Die Kälte der Dämmerung kroch ihr unter die Ärmel, drang in ihre Armegeleise und legte in den Schwanz.

Am nächsten Morgen öffnete ein Wärter die Türen der Zellen und führte die Leute einzeln auf den Hof.

Otago hatte sich in dieser Nacht vollständig verändert. Ihr blaues, geschwollenes Gesicht, ihre blutunterlaufenen Augen, ihre unorthodoxe Kleidung, alles entsprach nun den Anforderungen der vergangenen Stunden.

Sie trat mit schmerzhaften Schritten auf den Hof, wie eine Gefranke schwanzte sie durch die Gänge, sich mit einer Hand an der eisernen Wand stützend. Der Schäl des Wärters trieb sie vorwärts. Als sie durch den zweiten Gang, der wie ein Tunnel, ging, sah sie unerwartet Menschen vor sich.

„Oh!“ Otago blieb mit weit aufgerissenen Augen stehen. — Da stand Lafag, die Hände mit Ketten gefesselt; er sah zehn Jahre älter aus. Sie konnte nicht einmal den Mund öffnen.

Matzi bewegte seine Lippen, aber es wurde kein Wort; auf seinen geschwollenen Backen waren dunkelblaue Flecken wie Schmelz.

„Was machen Sie!“ Der Wärter, der hinter Matzi stand, rief ihn in den Rücken. Matzi wies den Kopf, fiel gegen die Wand und warf einige Schritte vor. Das Ganze dauerte nur drei oder vier kurze Minuten — länger konnte sie ihm auch nicht nachsehen. Die harte Erregung ließ ihr Herz erstarren.

Sie machte, wo ihre Schwester lag, aber sie weinte schon nicht mehr. Sie lag in der Ecke der Zelle und tat hier und da einen tiefen Atemzug. Ihr Frühstück wurde durch das Gitter geschoben wie Vogelstut, aber das Essen in dem veredigten Kasten machte ihr keinen Appetit. Otago hatte den veredigten Kasten an und ließ ihn wieder durch das Gitter zurück.

„Ich, ich glaube, ich werde hier sterben.“  
Tag und Nacht — sie traut nicht mehr, nicht einmal Wasser.

Am nächsten Morgen wurden Oja und Lafag herausgelassen; man hatte sie kaum vernommen; die Polizei fand keinen Grund, sie in Unterhaftungshaft zu behalten. Als sie ins Freie traten, blinzelte das helle Sonnenlicht ihre Augen; am Hinterkopf des Polizeimannes sah Lafag den Beamten, der Otago verhaftet hatte.

„Hallo, vergißten Sie, ich möchte gerne wissen, ob man Otago heraus lassen herausgelassen hat?“ fragte Lafag lächelnd, ihren Kopf neigend.

„Ich weiß nicht“, sagte der Beamte gleichgültig, „das ist nicht mein Geschäft.“

Lafag war verzweifelt, doch sie schloß sich, um von der Schwärze der Schwester zu erzählen — sie konnte nicht sitzen; außerdem mußte sie erst Gelegenheit haben, diese Sache mit Matzi zu erzählen. Der Beamte sagte, um weiteren Fragen auszuweichen:

„Bleibt nicht zu Hause, das kann man nicht wissen, vielleicht ist sie schon vor Ihnen gegangen, gehen Sie nur schnell nach Hause.“

Sie wurde nachlässig, daß diese Worte sie nur ablenken sollten, und sie hatte keinen Grund, weiter zu fragen. Aber die Klammern schloß doch ein bleiernes Kissen zwischen ihr und Matzi.

(Fortsetzung folgt)



Dresden-Löbau

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten

Gaststätte Sängerkreis

Original-... Esprey-Schub-Kep

Anna Lindemann

Raumanns Lebensmittelgeschäft

Fein- und Weißbäckerei Herm. Kofche

Drogerie Z. weißen Kreuz

Radio-Haus Fortschritt

Holz- und Kohlenhandlung Ernst Badde

Wittoria-Drogerie

Möbelhaus Richard Schmieder

Wittoria-Drogerie

Orbach & Co.

Konditorei u. Café Müller

J. Röder

Frauen-Hygiene

Kolonial- und Grünwaren-Geschäft

Edwin Schäfer

Ernst Günter

M. Günther

W. Bruchhold

Dresden-Cotta

Ernst Pflügel

Behandlung Kiemer

Köckritz

H. Hasius

Marie Göttsche

Herm. Kuchle

Arthur Thome

E. L. Pfeil

Bruno Gräber

Radio Elektro

Alfred Kiemm

Hans Geilert

Erich Junger

Walter Brandt

Hans Hauke

J. Schneider

Oskar Röder

Lebensmittel Fabrik Bergmann

Möbel-Schubert

Heide Arnold

Fein- und Weißbäckerei

Bücherei und Buchbinderei

Mehlschneiderei

Klara Seher

Bäckerei E. Finsterbusch

Carl Viehig

Wittoria-Drogerie

Bücherei und Konditorei

Fein- und Weißbäckerei

Kolonialwaren

Garten-Krönche

Bani Fleischer

M. Ludolph

Max Walz

Fenn

Ratskeller

Dresden-Leutewitz

Paul Zschökel

Hermann Wehrauch

Dresden-Gorbitz

Bücherei und Kaffeehaus

Zanzhütte

Helene Dreiß

Dresden-Briesnitz

Richard Jatz

G. Maria Müller

Cossebaude

Mag Goff

Karl Thomas

Carl Hing

H. Hoffmann

S. Schmiedt

Kolonialwaren

Joel Müller

Schäfer-Drogerie

Fr. Hofmann

Arthur Voigtländer

Helene Dreiß

Hohenthal-Schenke

Weiße a. Feinbäckerei

Schneiderei

Restaurant „Zur Sippe“

Dölzchen

Dölzchen-Röhlal

Café Griebach

Cotta-Briesnitz

Drogerie Fritz Sander

Martin Füllkrug

Wittoria-Drogerie

Dresden-Coschütz

Richard Quanter

Schneiderei

Kemnitz-Stetzsch

Walter Heinrich

Chr. Augustin

Anna-Drogerie

Farbenhaus E. Kempe

Hans Leipziger

Damen-Frisier-Salon

Tharandt

Zeit-Beitrag

Paul Wenzel

Fein- und Weißbäckerei

Wittoria-Drogerie

Oskar Häbner

Witt Rauch

Witt Rauch

Hempels

Molkerei Produkte en gros

Hainsberg

Hainsberg

Hainsberg

Hainsberg

Hainsberg

Freital-Döhien

Central-Apotheke

Central-Apotheke

Molkerei Walther

Relig.-Materialien

Beerdigungs-Anstalt

Witt Rauch

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben

Freital-Deuben





### Nazi-Bantelfong

Von einem 14-jährigen Volkshüter erhalten wir das nachfolgende Gedicht. Es ist eine ausgezeichnete Charakterisierung der braunen Nazidoktrin und des diese Doktrin begrundenden Apparats. Die bürgerliche Presse führt es unter der Überschrift „Hoffnungsloske Sprösslinge“ bereits wütend darüber her. Das Proletariat aber ist stolz auf ihre Jünglinge, die sich bereit sind zur revolutionären Front zu stellen.

Wir sind die Nazibrüder,  
Im ganzen deutschen Land.  
Wir können nur das Nord  
mit dem Polke in der Hand.

Und wenn wir einen werden,  
das ist das Schlimmste nicht;  
wir kriegen ja gehalten,  
wenn wir leben vor Gericht.

Wir schlachten wie die Pumpen  
im ganzen Reich herum.  
Wenn wir Kommunisten treffen,  
lassen wir gleich um.

Wohlf Hitler, unser Führer,  
der hat ein großes Maul;  
wir müssen für ihn kämpfen,  
er selber ist zu laul.

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Am Dienstag gegen 12 Uhr wurde der Wagnerspinner Lito Volbrach von einer Rangierlokomotive auf dem Hauptbahnhof gefolgt und etwa 4 Meter weit geschleift. Er wurde mit dem Unfallwagen nach dem Friedrichshagen-Krankenhaus gebracht.

Aus dem Leben gelächelt. Auf der Eisenbahntrasse Dresden-Weißwasser im Jahr Friesenich ließ sich am Dienstag früh ein 30-jähriger Mann vom Zug überfahren. Die Verletzung wurde als tödlich festgestellt. Die Verlesenen konnten noch nicht identifiziert werden.

Große Junge Kunst hat gegenwärtig Bilder und Zeichnungen der bekanntesten proletarischen Maler Hans Grundig und des Konner ausgehellt.

## Durch Nationalisierung in den Tod getrieben

### Selbstmordversuch einer Arbeiterin bei S & N — Das ist die Folge von Teubers Verrat

### Kämpft bei den kommenden Betriebsrätewahlen für den Sieg der roten Einheitsliste!

„Wegen drohender Arbeitsentlassung vergiftet. Eine bei der Firma Geibel & Rosmann in Beschäftigung stehende Arbeiterin (siehe wegen allgemeinen Arbeitsmangels zur Entlassung kommen. Das Gram darüber trank sie heute mittig gegen 12 Uhr auf ihrer Arbeitsstätte eine Tasse mit Nitrofol, um auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Die Frau wurde sofort mit dem Unfallwagen ins Krankenhaus gebracht.“

Die sozialdemokratische Dresdener Volkszeitung, die obige Notiz in ihrer Dienstagsausgabe brachte, verheimlicht, daß dieser Petrus Geibel & Rosmann eine Hochburg der RPD ist, wo die Teuber und Komitoren auf das brutale ihrem Terror gegen die Arbeiter ausüben, jeder Maßnahme der Forderung zustimmen und jetzt wieder der Entlassung einer großen Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen die Zustimmung erteilt haben. Noch nicht allzulange ist es her, daß sich ein Arbeiter dieses Betriebes ebenfalls aus Mangel an Arbeitslosigkeit das Leben nahm. Die Arbeiterin, die sich hier vergiftete, war 12 Jahre bei S. & N. beschäftigt.

12 Jahre wurde sie bis zum Weichbluten ausgebeutet, um jetzt, wo sie ihrer Kräfte beraubt ist, aufs Straßengäßchen geworfen zu werden.

Oder glauben Teuber und die übrigen Kapitalisten bei S. & N., daß diese Arbeiterin jemals wieder Gelegenheit haben

weniger Lohn, als die Säue der Wohlhabensunterstützung bestrafen, geben viele Proleten nach Hause. Die Firma aber kreicht Jahr für Jahr Riesengewinne ein und die Aktionäre leben auf Kosten der darbenenden Proleten reichlich und in Freuden. Die Teuber und Co., die durch ihre verbrecherische Politik die Schuld an diesen Zuständen tragen, werden trotz alledem weiter ihre Kapitalien für die S. & N.-Direktion verrichten. So wie sie dem Lohnraub zustimmen, werden sie auch in Zukunft weiteren Entlassungsmaßnahmen die Zustimmung erteilen und sich einen Preis darum kümmern, wie es diesen Capitalisten der kapitalistischen Nationalisierung geht. Wir halten diesen Weg, den diese Arbeiterin ging, für falsch.

Nicht in der Nacht aus dem Leben liegt der Hunger, sondern im unerbittlichen Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft und ihre Diktatur.

Diesen Kampf führt allein die RPD und die NSD. Ihr müßt ihr die Arbeiter und Arbeiterinnen anführen. Unter Führung der RPD müßt ihr den Kampf gegen die Lohnräuber, gegen die Massenentlassungen, für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich aufnehmen.

Die Verzweiflungstat der Arbeiterin kommt aus dem Schicksale der Teuber u. Co. hinweg mit den sozialistischen Betriebsräten! Teuber und seine Trabanten treiben Arbeiter in den Tod. Macht Schluss mit ihnen. Kämpft für Betriebsrätewahl und kämpft für den Sieg der roten Einheitsliste bei S. & N.!

Am 25. Februar marschieren in allen Städten die Arbeiter, die Gewerkschaften, die Unionsarbeiter auf zum internationalen Kampftag gegen Arbeitslosigkeit, gegen die schändliche Hunger-Regierung. Reicht euch ein in diese Front! Sorgt dafür, daß schamlose Arbeiter, Arbeiterinnen, Gewerkschaften und Unionsparteien auf der Straße marschieren, daß millionenfach der Kampf der Demonstrierenden erschallt!

Wieder mit dem kapitalistischen System!  
Wir fordern Arbeit und Brot!  
Wir kämpfen für ein freies, sozialistisches Deutschland!

### Gewerkschaften Arbeiter von Nischen, Nischen, Rabig und Uebigau!

### Morgen Freitag! Proletarischer Abend!

Wir wollen auf den proletarischen Abend am Freitag den 13. Februar hin. Die roten Kassen spielen. Eintritt mit Tax 20 Pf. Einzug 19 Uhr. Anfang 20 Uhr.

Gewerkschaftenarbeiter Dresden-Klein-Neubitz-Weiß.

wird, in den Produktionsprozess zu kommen? Mit dem paar Hungerproleten, die sie als sogenannte Unterhaltung erhält, ist sie nicht in der Lage, auch nur das Notwendigste zum Leben zu kaufen. Diese Nationalisierung, die hunderttausende Arbeiter und Arbeiterinnen drohtlos macht, erhält die kapitalistische Unterdrückung durch die Teuber und Co.

Über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden in den letzten zwei Jahren bei Geibel & Rosmann entlassen.

Die anderen arbeiten ein, zwei und drei Tage die Woche. Mit

## Bürgermeister „vergift“ Steuern zu zahlen

Ein Arbeiter Ernährer einer vierköpfigen Familie, will von dem im wachsenden Maße der Reklamation umgelassen geistlicher Beamten nicht ein Gebrauch machen. Er hat im vorigen Jahre 1929/30 nur 15 Wochen beim Bürgermeister in Compagnie, schwere Handarbeit. Dieser Stahlblechmann und Arbeiter hat wie sich heute herausstellt, dem Arbeiter gar nicht so ungünstig angepaßt, d. h. die Lohnsteuer überhaupt nicht zahlen können. Er hat wenig hatte der Herr für den Arbeiter zu tun. In diesen die Erneuerer Deutschlands aus. Sollen von Beamten nicht dafür sorgen, daß andere Steuern bezahlen, und nicht mit gutem Beispiel voran.

Wie wäre wohl einem Kommunisten paßiert?  
„Was ist das für ein Bürgermeister keine Unterlassung?“  
„Nicht ein?“ Was wird die Aufsichtsbehörde tun?

Auf die Antwort werden die Proleten lange warten können. Die diese Antwort der Wertigkeiten ist: Einreichung in die resolutionäre Parteifront unter Führung der RPD gegen Steuerraub und Unterdrückung!

### Die Müllinstrumentensteuer

Wie uns mitteilt wird, sollen in einem einzigen Steuerbesitz 14.000 bis 15.000 Einprüche bei insgesamt 2000 Steuerbesitzern eingeprengt sein. Diese große Zahl der Einprüche zeigt die enorme weite Art der Dresdener Bevölkerung gegen die Steuer. Der Kampf gegen diese Steuer muß in allen Steuerbesitzern durchgeführt werden. „Weg mit dieser Steuer!“ muß die Parole sein. Ein wertvoller Steuerzahler verliere, Einpruch einbringen.  
Nebenbei dieses grundsätzlichen Kampfes muß der Wertigkeiten, daß alle nach dem 30. September 1930 angekauften

Apparate neuzeitlich sind. Wägen, Waagen, Tonkühler usw. sind ebenfalls bereit. Weiter sind Musikinstrumente auch dann neuzeitlich, wenn das Musikinstrumente: tot und unbrauchbar ist, daß darauf nicht mehr gespielt werden kann, oder daß es nur unter Aufwand unverhältnismäßig hoher Kosten wieder brauchbar gemacht werden kann. Ferner sind von der Steuer nach § 3 des 61. Abstrages zur Gemeindefürsorgeordnung auch diejenigen bereit, die denen die Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufwertungs- (Wert-) Steuer vorliegen. Das gilt in erster Linie für Arbeitslose Kleinrentner, Sozial- und Unfallrentner, Kranke und Wohlstandsunterstützungsempfänger usw. Es empfiehlt sich für jeden Wertigkeiten, davon Gebrauch zu machen und Befreiung zu fordern.

Wertigkeiten, verleiht den Kampf gegen Steuerraub und Unterdrückung!

### „Aufruhr“

Angelagt wegen Aufruhrs waren Kapella und 3 Genossen, nämlich politisch unorganisiert. Sie sollten diesen begangen haben, weil sie während in der Nähe des Hauses geblieben hätten, wo am 1. August vorigen Jahres die Aufrührerorganisation aufgestellt worden war. Der Prozeß wurde jetzt vor dem Gemeindefürsorgegericht verhandelt. Bei der Verhandlung, die eine einjährige Gefängnisstrafe des Staatsanwaltes war, mußte die Angeklagte fallen gelassen werden. 3 Angeklagte wurden gänzlich freigesprochen. Bei Kapella wurde „Widerstand“ gegen die Staatsgewalt angenommen. Er erhielt 60 Mark Geldstrafe zum 2 Wochen Gefängnis. Dieser Prozeß ist wichtig für die Angst dieser Staatsgewalt, die in jedem Falle Aufruhr, Landfriedensbruch und Hochverrat wittert. Wie wichtig muß dieses System und wie nervös müssen seine Säulen sein, daß sie sich mit solchen Methoden verteidigen müssen.

## Die proletarische Revolution ist eine große Freiheit für Frau Rösch

Am Montagabend wurde mit den Stimmen der SPD der hochachtbare Schaub- und Schumacher als Oberbürgermeister der Dresdener Einheitsfront als Oberbürgermeister beider. Der neugewählte Oberbürgermeister hielt dann eine kurze Ansprache. Er sagte u. a., daß er wolle zum „Neuen“ der Stadt Dresden und zum Neuen der „Mittgemeinheit“. Worauf ihm ein Prolet von der Tribüne antwortete: „Das sind die Arbeiter zum Teufel jagt!“ — Dieser Zwischenfall sollte man bei Frau Rösch, die seit unendlichen Zeiten den Tribunen ihr, h. ihre dort, große Empörung aus. Sie sagte: „Ich eine große Freiheit!“

Wenn also die Arbeiter die proletarische Revolution durchführen und Herrn Rösch zum Teufel jagen, so ist dies nach Ansicht von Frau Rösch eine große Freiheit. Nun, man kann Frau Rösch verstehen, denn mit Herrn Rösch zusammen werden auch Gewerkschafts-Funktionäre und ähnliches Geschlecht verschwinden.

Die Arbeiter aber werden dafür sorgen, daß die „große Freiheit“ im Interesse aller Wertigkeiten durchgeführt wird. Die Wertigkeiten sollen keinen Schaub- und Schumacher und Matigen Unterdrücker von überhöflichen Regern als Oberbürgermeister und jagen ihn den nächsten Kampf an.

Wahrung. Hasten! der juristischen Sprache. Die Sprechweise des Gewerkschafts-Funktionäre muß wegen des Hochvertrages am Reichsgericht bis auf weiteres ausfallen.

Geizhals wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Nacht- und Reiterverkehr vom 15. Februar d. J. ab der Zeitpunkt entlang der Elbe zwischen der Heisenbrunner- und Schaubstrasse.

Nützliche Dresdener Kinder. Der Aufenthalt der zur Zeit in der Waldschule Friedrichsstraße befindlichen Dresdener Kinder ist am 14. Februar 1931 beendet. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder am genannten Tage pünktlich 12.30 Uhr in der Waldschule abzuholen.

## „Der Völkerverbund tagt“

(Zeitungsberichte)

- 1. Tag: Fernstudium — Die Jubiläum des Kontinents muß angesetzt werden.
- 2. Tag: Ein vielbeachteter Vorfall: 2 Delegierte besprachen sich im Hintergrund des Verhandlungsaales.
- 3. Tag: Die erste Forderung: Fortwärtige Abrüstung wurde als dringend notwendig erachtet.
- 4. Tag: Es wurde ein Ausbruch eingeleitet, der die Prüfung dieser Frage übernahm.
- 5. Tag: Verhandlungsaal: „Aria“ lud alle Delegierten zu einem „Friedens“ ein zu sich.
- 6. Tag: Eine Kommission wurde gewählt — zur Abänderung des Beschlusses über den Stand der Abrüstungsfrage.
- 7. Tag: Abrüstungsfragen: „Hinter 1932 hat?“ — Veränderungen im Europaischen.
- 8. Tag: Die Entscheidung der Wahl eines Vorsitzenden der Abrüstungskommission wird voraussichtlich noch heute erlassen. Verhandlungen darüber sind noch im Gange.
- 9. Tag: Der Europa-Ausbruch will die Weltwirtschafts-freie Kundigen. Rückland nicht unzulässig.
- 10. Tag: Dr. Cassius über Kritik an dem bisherigen Ergebnis der Genfer Abrüstungsbesprechungen. „Stopp! Wir verstehen aber nicht, warum sich der Außenminister so warm für Rückland einsetzt — das ist doch keine Verantwortung.“ Mehr Zurückhaltung fordern wir.
- 11. Tag: Große Rede des englischen Außenministers Henderson: Ohne Abrüstung verliert der Völkerverbund seine Existenzberechtigung.
- 12. Tag: Warum so langsam? Der Rat muß handeln! Was haben in Genf gelacht, was nur Einleitungs.
- 13. Tag: Einmal drängt nach Hause. Noch keine Einigungsabstimmung.
- 14. Tag: Die Abstimmungsergebnisse am 2. Februar 1932 verfest. Wahl des Vorsitzenden erst im Mai.
- 15. Tag: Genfer Abrüstungskonferenz: Die Tätigkeit des Völkerverbundes kann dennoch, bis auf einige Mängel, als un-

gewöhnlich gut und erfolgreich bezeichnet werden. Vor allem muß jetzt aus Deutschland eine Revolution seiner Rücklandspolitik vornehmen.

16. Tag: Die Delegierten sind nach erfolgreicher Tätigkeit und einem gemeinsamen Abschiedswort von Genf abgereist. R. B.

Capitol. „Der Tag geht weiter.“ Wilhelm Dietrich ist auch in Hollywood derlei ständige Arbeiter und Komantiere geblieben. In diesem Kriminalfilm kommt er aber nicht gegen das unmögliche Verbrechen auf. Die antizipierte Macht (laubere und ernste Regie, gutes Spiel und Fotografi) vermag nur zeitweilig wirkliche Spannung in den Film hineinzubringen. Auch diesmal ist der Film erbracht, daß auch ernstes künstlerisches Rollen und Können nicht den bürokratischen Film vor Beherrschungsgelüste und Geschäftsmacher retten können. M. K.

Subwig. Fast zeitliche in der Komödie „Aus dem großen deutschen Jahrhundert“ und „Theater, Theater, Theater“. Sein Programm über das Theater sagte ihm nicht nur als einer einbringlichen und leicht pointierenden Sprache, sondern bewies, daß hier ein Mensch fröhlich an das Problem „Theater“ herangeht. So sprach er u. a. eine Kritik Ludwig Bernes über Schafspeates „Kaufmann von Venedig“, in der Form einer die Rolle Schafspeates vertritt, aber nicht ohne ein lampenartiges Theater gegen jede Ausbeutung fordert. Ungeduldig ist beobachtet und glänzend geäußert die „Schau- und Spielfest“, in denen er die Gefahr sieht, die dem Künstler durch die rein geschäftsmäßige Ausbeutung des heutigen Theaters droht. Darf verlangen von den Schauspielern, daß sie in erster Linie „Künstler“ sein müssen und illustrierte diese Forderung in den Worten von Max Fallenberg. Die Lehmann und Franz Webersind. Verständlicherweise sind diese nicht den richtigen Widerspruch bei dem Publikum, das es durch den Apoptismus charakterisiert: „Sie kommen von Teufel und Nöbel und sanken trotzdem mit ihrem Dienstmädchen“ — — —

17. „Er Majestät, die Liebe.“ Es fällt einem schwer, zu glauben, daß dieses triviale, abgemackte „Puhpiel“ von Leo Jan, ein einer der bedeutendsten Filmregisseure, gemacht worden ist. Eine solche Habel (ein Kisse des reichen Adressanten verleiht keine Familie dadurch zu erproben, daß er

vorgibt, ein armes Mädchen betreten zu wollen, verleiht sich aber in sie und betastet sie nun wirklich) wird bei einer mittelmäßigen Kunst mit allen Mitteln und Mitteln breiigewolft. Nur die Tatsache, daß alles mitwirkt, was an Schauspielern gut und teuer ist, rettet den Film. Die reisende Käthe von Kays, die hier zur weiblichen Hauptrolle verurteilt ist, macht ihre Sache sehr gut und scheint eines besseren Schicksals wert zu sein. M. K.

Me. „Hilf mir.“ „Koroprozess Katz Duga.“ Niemals kann der hagerliche Film die flächenmäßige Reingehalt der Luftmaschine und ihre ganze niederträchtige Brutalität erkennen lassen, er kann bestenfalls einzelne Fehler und Auswüchse kennzeichnen. Auch dieser Film kommt nicht über die Klassenbarriere hinweg, an dem Weien der bürgerlichen Tugend wird nicht gerüttelt, die Kritik beschränkt sich auf Nebenrollen, auf die Ungleichheit des Anblichensbeweises, auf den Zwang, über Altherthümlichkeiten öffentlich auszusprechen, auf die latente bekannte Manier der Staatsanwälte, den Angeklagten vorzuerst als überführten Täter hinzustellen. „Es ist nicht viel, aber es langt, um im Zuschauer Jörn und Verzweiflung gegen diese Einzelmaßnahmen zu werden und zum weiteren Kohärenzen zu veranlassen. Dazu ist der Film ausgezeichnet gemacht, die schwierigste Aufgabe, eine reine Sprechhandlung im Film spannend zu gestalten, ist gelöst. Geht es sehr gut, so daß bei allem ideologischen Vorbehalt dieser Film für die Proleten hundertmal lebenswerter ist als das übliche Gelingen und Gebot im Film. M. K.

Wollkaleender 1931. Der Verband sozialer Volkswirtschaftler (S. V.), Dresden-R. 16, Hertelstraße 8, hat den Wollkaleender 1931 jetzt an seine Mitglieder kostenlos herausgegeben. Der Inhalt, von Sachkennern bearbeitet, bietet ein recht brauchbares Nachschlagewerk für jeden Volkswirtschaftler. Aber auch für jeden anderen, und besonders für die Beamtengruppen der NSD, sowie für jeden Kommunalfunktionär, ist der Kalender ein wichtiges Informationsmaterial. Bietet er doch so manches, was im Leben des einzelnen sehr oft gebraucht wird. Es ist hier nur an das Kartentagebuch, Kraftfahrzeuge, Schwimmsport, Tabellen über Gebaltsfragen usw. erinnert. Der Preis von 2 RM, zu dem er vertrieben ist, macht beachtlich ab und nichtig begründet werden.



# 382 Rüttnerproleten, erwacht!

660 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen / Neue Entlassungen folgen / Trotz Unfortschritt Wochensöhne von 16 bis 20 Mark / Kampf unter Führung der RGO!

**(Arbeiterinnenfortschritt)**  
Im Dezember reichte die Firma Rüttner die Stilllegungsangelegenheit für den ganzen Betrieb ein. Die Reformisten verhandelten und brachten einen „Sieg“ mit nach Hause, wie der Betriebsratvorsitzende Siedert erklärte. Wie sieht nun dieser „Sieg“ aus? Die Firma soll die Stilllegungsangelegenheit für das Werk 1 und 2 zurück. Im Werk 3 sollte das Entlassungsband, 550 Arbeiter und Arbeiterinnen liegen auf Straßenspalteln. In den Werken 1 und 2 wurden ebenfalls 100 entlassen. Die 4 RGO-Betriebsräte lehnten das erbärmliche Schicksal ab und verlangten, daß man die Belegschaft zum Kampf auflöst. Hierauf schaltete Siedert die RGO-Vertreter von den weiteren Verhandlungen im Betriebsausschuß aus. Rüttner reichte nun eine weitere Gesamtbetriebsstilllegungsangelegenheit ein. Die Sperrfrist läuft vom 28. Januar bis 29. Februar. In einer neuen Sitzung des Betriebsausschusses traf man mit der Firma die Vereinbarung, daß die Sperrfrist für die Werke 1, 2 und 4 um 6 Tage verlängert wird und am 26. Februar abläuft. Für die übrigen

gehört, auch unter Genosse zu, was ein schwerer Fehler ist, den der Genosse auch eingesehen und vor der Belegschaft bekannt hat.  
Die Zurücknahme der ersten Betriebsstilllegungsangelegenheit zeigt, daß die Rüttnerleitung ein ständiges Spiel mit den Arbeitern treibt und daß sie die Betriebsstilllegung benutzt, um die Löhne zu senken. Ein Kampf der Rüttnerbelegschaft im Januar wäre der Firma sehr unangelegen gekommen; denn massenhaft hätte sie die Werke schließen müssen. Doch die Reformisten kamen auch hier wieder der Ausbeuterbelegschaft Rüttner zu Hilfe, wie sie ja jederzeit bereit sind, das Interesse der Firma über das der Belegschaft zu stellen.  
Jetzt wird man unter dem Druck der Betriebsstilllegung ver-

## Konferenz der vorbereitenden Textil-Kampfausschüsse

am Sonntag, dem 15. Februar, in Chemnitz.  
Die Delegierten melden sich vormittags 9 Uhr im RGO-Büro, Chemnitz, Schützenstraße 25. Sie erfahren dort das Tagungslokal.

Bei dem Streik am Werk 3 soll dafür eine Verlängerung der Sperrfrist um 6 Tage eintreten, so daß dort ab 14. Februar die Entlassung von 250 Arbeitern und Arbeiterinnen erfolgt.

In einer weiteren Vereinbarung wurde festgelegt, daß, wenn unabweisbar Arbeiterinnen in den verschiedenen Abteilungen „überbrückt“ werden, sie an die Arbeitsplätze der vorbereiteten in Stellen 1 und 2 und die vorbereiteten Frauen, soweit sie „Doppelverdiener“ sind, sollen dafür entlassen werden. Dieser Vereinbarung kommt, von vollständig fälligen Gesichtspunkten aus-

## Tagung des Reichskomitees der RGO

# Berstärkte revolutionäre Betriebsarbeit

Organisiert den Sieg der roten Einheitslisten zur Betriebsrätewahl!

Am Sonntag, 7. Februar, und Sonntag, 8. Februar 1931, tagte in Berlin das Reichskomitee der RGO. Die Tagesordnung, an der sich die Delegierten beteiligten, behandelte alle Fragen, die notwendig für die gesamte Arbeiterschaft von allgemeiner Bedeutung sind. Sie lautete:

1. Lehren und Erfahrungen der letzten Streiks und die bevorstehenden Wirtschaftskämpfe.
2. Betriebsrätewahlen und internationaler Kampf gegen Arbeitslosigkeit.
3. Stand und Aufbau der RGO.

Dem Hauptreferat des Genossen Dahlem lag wachsende eine Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Nicht allein, daß der verhärtete Stand des Unternehmertums sich auf die Lohnführungen beharrlich, sondern die Verherrlichung der Sozialpolitik läßt parallel mit der Lohnführungen. Das Wandern des Arbeiters kurzfristiger Tarif im Augenblick der entsetzten Unternehmensoffensive auf den Arbeitsschein — in der gleichen Richtung liegen auch die Maßnahmen Steuersenkung und Subventionierung landwirtsch., allgemein vertrieht erörtert Tarife — bedeutet nämlich die Verdrängung des Kapitalismus. Damit verläßt man den Unternehmern auch die „schicklichen“ Voraussetzungen für ihre brutalen Lohnsenkungen; nur eine verhärtete Welt des Lohnabbaus. Hinter alle diese Vorwände zur Unterdrückung der Arbeiterklasse laßt sich die Kapitalistische Regierungsweise an. Folgerichtig muß in der planmäßigen Organisierung des Widerstandes gegen jede Verdrängung der Existenz der Arbeiterklasse die Strategie der RGO zum Ausdruck kommen. Von der Aktualität der RGO, von ihrer Fähigkeit, die Massen zu mobilisieren, hängt es ab, Streiks auszulösen und zu führen. Gelingt es der RGO, den Widerstand der Massen in schnellerem Tempo zu organisieren, gerade Streiks auszulösen, kommen wir damit gleichzeitig zu politischen Massenkämpfen. In diesem Wege wird das Proletariat die Kampfstrategie organisieren, verbreitern, wird es die verdrängten politischen Maßnahmen der Regierung mit Erfolg bekämpfen, diese Hungerregierung beteiligen und den kapitalistischen und imperialistischen Terror und Streikbruch unmöglich machen.

Ausdrücklich beschäftigt sich dann Genosse Dahlem mit den letzten Streikaktionen. Der Offensivcharakter dieser Kämpfe beweist, daß die Arbeiterklasse unter Führung der RGO gewillt ist, anzugreifen. Selbstkritisch wurden aber auch Fehler und Mängel der letzten Streiks vom Referenten aufgezeigt, z. B.:

1. Unzureichende Einleitung der Massen auf die politische Bedeutung der Wirtschaftskämpfe.
2. Keine planmäßige Vorbereitung der Kämpfe bis in die untersten Ränge.
3. Schwächen in der Arbeit der Betriebsgruppen und der Streikleitungen.
4. Unzureichende Solidaritätsbewegungen.
5. Fehler in der Durchführung der Einheitsfrontpolitik.

Daraus besteht die Hauptaufgabe in der Beilegung dieser Fehler und Mängel.  
Um eine erfolgreiche Einheitsfrontpolitik durchführen zu können, sind wir verpflichtet, härter noch als bisher den Kampf gegen Sozial- und Nationalsozialismus zu führen, insbesondere auch in der RGO-Presse.

Die Aufgaben, die vor der RGO stehen, wachsen mit jedem Tag. Sie verpflichten uns, das Bewußtsein der Massen zu härten, um sie in geschlossener Front gegen die weitere Verdrängung in den Kampf zu führen. Durch unsere ganze Tätigkeit müssen wir gleichzeitig auch die RGO popularisieren. Eine enge Verbindung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung der verschiedenen Länder untereinander ist herzustellen, auch sind bessere betriebliche Verbindungen der Anhänger der RGO untereinander zu schaffen.

In der Diskussion wurden besonders die selbstkritischen Ausführungen des Genossen Dahlem hervorgehoben. Bekräftigt

## Der Kampf der Leipziger Textilarbeiter

Die jährlichen Textilunternehmer haben den Textiltarif gewährt und einen Lohnabbau bis zu 40 Prozent gefordert. Auch das von der sozialistischen Bürokratie geführte Arbeitsratsabkommen ist zur gleichen Zeit abgelaufen. Die bereits hinter dem Rücken der Textilarbeiter durch die Gewerkschaftsbürokratie mit den Unternehmern geschlossenen Verhandlungen sind gescheitert. Das sozialistische Schlichtungswesen ist in Tätigkeit getreten, mit dessen Hilfe der Lohnraub an den Textilarbeitern durchgeführt wird.

Seit 1927 haben 80 Prozent der jährlichen Textilarbeiter, die Arbeiter sind, keinen Pfennig Lohnmehrung erhalten. Während dieser Zeit sind die Lebenshaltungskosten der Arbeiterklasse gestiegen und die Lebensbedürftigkeit in den Betrieben ist gesteigert worden. Dazu haben die Unternehmer die Löhne um 10 bis 30 Prozent abgebaut.

Jetzt soll der Lohn in einem noch größeren Maße abgebaut werden. Das bedeutet Hunger und Elend von Zehntausenden von Textilarbeiterfamilien.

Die Textilunternehmer wollen nicht nur die Tributlasten des Proletariats, sondern auch die Rollen der Räte auf die Textilarbeiterklasse abwälzen. Dazu leitet den Unternehmern die Gewerkschaftsbürokratie die beste Hilfe. In freien Vereinbarungen der sozialistischen Bürokratie mit den Unternehmern sind in den letzten Monaten die Löhne der Arbeiter-

luden, die Löhne um 30 bis 40 Prozent abzubauen. Die Arbeiterinnen der Rüttnerfabrik und Arbeiterinnen kaum los, um ihre nache Gärten zu können. Ein großer Teil der Rüttner beschäftigten Frauen geht trotz Unfortschritt mit 16 bis 20 Mark in der Woche nach Hause. Arbeiterinnen verdienen erhalten sie in der Woche 10 und 12 Mark. Dieser Lohn enthält den Siedert u. Co. „ausreichend“.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter von Rüttner müssen sich gegen den Lohnraub und die Klassenverfälschungen zur Wehr setzen. Das können sie aber nicht in einer Front mit dem Sozialräuber Siedert, sondern nur unter der Führung ihrer selbstgewählten Kampfleitungen.

Am Sonntag werden in Chemnitz die revolutionären Vertreter der Textilarbeiter zusammentreten, um zu den Verhandlungen gegen den Lohnraub Stellung zu nehmen. Auch die Belegschaft von Rüttner muß auf dieser Konferenz vertreten sein.

Kollegen und Kolleginnen, schließen wir uns in der RGO zusammen! Wählen auch wir uns einen vorbereitenden Kampf, auch! Kämpfen wir unter Führung der RGO gegen jeden Lohnraub, für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich! (UR 112)

Schaft abgebaut worden. Bei den Kämpfen der Arbeiterklasse gegen die Verdrängung der Löhne hat die Gewerkschaftsbürokratie den Streikbruch organisiert.

Sich mit dem sozialistischen Föderalismus verhalten. Die Föderation im TIS wird sich jedem Schicksalpaar, wenn es sie verbindlich erklärt wird, unterordnen und versichern, mit Hilfe der sozialistischen Polizei die Bewegung der Textilarbeiter gegen den Lohnraub niederzuschlagen. Die Forderung der TIS-Föderation: 44-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, zeigt die Verdrängung unseres Fortwärtigen, daß sich die TIS-Bürokratie offen auf die Seite der Unternehmer gestellt hat.

Die heute tagende Delegiertenkonferenz der revolutionären Textilarbeiter der UB Leipzig fordert die Textilarbeiter der Sachsen auf, in allen Betrieben den

Streik gegen den Lohnraub zu organisieren. Zur Organisierung des Kampfes ist die Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen in allen Betrieben eine unbedingte Voraussetzung. Dabei stellt die Konferenz fest, daß die in einem Teil der Leipziger Betriebe bereits gewählten vorbereitenden Kampfausschüsse ihrer Zahl nach nicht der Belegschaftszahl entsprechen. Die Konferenz richtet einen flammenden Appell an die jährliche Textilarbeiterkonferenz.

Verlangt auch nicht auf die verdrängte Gewerkschaftsbürokratie, stellt sich auch geschlossen hinter die revolutionäre Gewerkschaftsoption! Bereitet den Kampf vor, wählt starke revolutionäre vorbereitende Kampfausschüsse!

auf die Konferenz am 15. Februar, nach Chemnitz! Wählt jährliche Delegierte zur RGO-Jugendkonferenz am 22. Februar in den Betrieben!

Streikt gegen jeden Pfennig Lohnabbau! Für Siebestanden, tag, 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich! Kämpft für gleichen Lohn für gleiche Arbeit! Fordert Schutzmaßnahmen für Jugendliche und Frauen!

## Arbeiterkorrespondenten greifen ein!

Am Montag und Dienstag  
Sitzungen aller AK zur Durchführung des Textilkampfes

In den UB Pirna, Radeberg-Kamern, Bautzen und Zittau. Alle AK aus den Textilbetrieben, den übrigen Betrieben, den Gewerkschaften, außerdem sonstige Vertreter der Textilarbeiter und örtlichen RGO-Jugend und Parteileitungen müssen anwesend sein. Das Tagungslokal und die Zeit werden durch die UB-Leitungen festgelegt. Referenten stellt die Redaktion der Arbeiterstimme.

## AK auf die Posten im Textilkampf!

## Die Eisenbahner rücken zum Kampf!

Am 21. und 22. Februar findet in Berlin eine Reichskonferenz der Eisenbahner statt. Auf dieser sollen alle Maßnahmen für die kommende Lohnbewegung festgelegt werden. Aus dem ganzen Reich gehen um Mitteilungen von der Wahl von Delegierten zu dieser Reichskonferenz zu. In ungefähre 20 Betrieben sollen von Berlin bereits die Eisenbahner in Betriebsräteverhandlungen Delegierte gewählt. Am 8. Februar sind in Leipzig eine von mehreren hundert Eisenbahner delegierte Delegiertenversammlung des Vof- und Wagenerwerks statt. In 15 Betrieben für die Reichskonferenz gewählt worden.  
Auch die Belegschaft des Eisenbahner-Arbeitervereins in Chemnitz hat am 7. Februar ebenfalls eine Versammlung von einigen hundert Eisenbahner delegierte Delegiertenabteilung ab, in der 5 Delegierte zur Reichskonferenz gewählt wurden.  
Die Aktivität, die die Eisenbahner entwickeln, zeigt, daß sie gewillt sind, unter Führung der RGO gegen den Ausbeuterunterfang der Eisenbahnerverwaltung zu kämpfen. So darf seine Partei stellen geben, welche nicht zu der Reichskonferenz Delegierte entsendet.

Kürtere Waffen gegen Irwe bioss dü fen in diesem Winter nicht außer Dienst gestellt werden (L. v. d. R.)

## Erwerbslose, herauszu! Massenkundgebung!

Freitag, den 13. Februar, vormittags 9.30 Uhr  
im Keglerheim, Friedrichstr. 1, M. (während)  
Rote Raketen / Es spricht Gen. Blau, Berlin

## Heraus zum Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit am 25. Februar

Organisierung des Tages, Chemnitz und Dresden. Ufa-Gasse 1, Berlin. In Chemnitz: Ufa-Gasse 1, Dresden: Ufa-Gasse 1, Chemnitz: Ufa-Gasse 1, Dresden: Ufa-Gasse 1. (L. v. d. R.)







# Rund um den Erdball

„Diesen Vater wird der Papst bestimmt heilig sprechen“

## Drei Töchter drei Jahre lang im Kuhstall eingesperrt

Wie ein religiöser Fanatiker die „Unschuld“ seiner Kinder beschützte

Wreslau, 11. Februar. Wir haben uns bereits daran gewöhnt, daß im Schatten des Kreuzes Dinge geschehen, die sich mit der menschlichen Vernunft so wenig vertrugen wie das Wasser mit dem Feuer. Doch was jetzt aus dem kleinen schlesischen Dorf Gloguth bei Oppeln gemeldet wird, übersteigt an schauerlicher Verunsinnlichkeit alles, was sich in letzter Zeit religiöser Fanatiker geleistet haben. Dort hat der 72jährige Kleinbauer Josef Kubias, ein treuer Sohn der katholischen Kirche, seine drei Töchter im Alter von 28, 30 und 40 Jahren seit drei Jahren in einem Kuhstall eingesperrt, weil er aus religiösem Fanatismus die „Unschuld“ dieser unglücklichen Geschöpfe „schützen“ wollte. Und das tatste, der Ortspfaffe und der Amtsvorsteher wußten von diesem Verbrechen und taten nichts, um es zu verhindern.

Ergänzend wird zu dieser mittelalterlichen Tragödie bemerkt, daß dieser Kubias keine zweite Tochter, die damals 26 Jahre alt war,

drei Monate lang ununterbrochen „stummgelassen“ hatte, um ihre Keuschheit zur „höheren Ehre Gottes“ zu erhalten.

In diesen drei Monaten waren dem Mädchen Hände und Füße

auf dem Rücken zusammengebunden und erst, nachdem die Fesseln sich buchstäblich ins Fleisch eingewachsen hatten und die Schmerzschreie der „Frau Jesu“ drohten, Nachbarn zu alarmieren, schnitt Kubias die Stricke durch.

Als der Ortspfaffe vor wenigen Tagen sich mit Gewalt Eingang in den Käfig der drei Frauen verschafft hatte, bot sich ihm ein entsetzenderes Bild. In furchtbar verwahrlohtem Zustande, völlig unbelleidet, mit eingewachsenen Nägeln, von Ungeheuer halb gestreift und über und über von den Geschwüren einer Hautkrankheit bedeckt, so fand man die drei „Pränter Jesu“ an. Als sie abtransportiert werden sollten, ergriff der Keuschheitsbeschützer eine Kiste und warf damit auf die Sanitäter ein. Erst als der Ortspfaffe ihn gefesselt hatte, konnte der Abtransport in das Bezirkskrankenhaus Oppeln erfolgen.

Ob dieser treue Sohn der katholischen Kirche, der Ortspfaffe und der Amtsvorsteher, die dieses Mittelalterstück schweigend duldeten, verhaftet wurden, wird nicht gemeldet. Wir glauben auch nicht, daß wir es je melden können. Hat doch dieser Vater noch im Sinne des Papstes gehandelt, der, wie er in seiner Enghäufigkeit vor wenigen Wochen noch betonte, die „irdische Liebe“ nach wie vor als eine „Todsünde“ betrachten will. Wir schlagen allen dem „Stellvertreter Gottes“ vor, dem schlesischen Kleinbauer Josef Kubias unbedingt auf die Liste der Heiligen zu setzen.

## Hilferufe aus dem Äther

Dreihundert Passagiere in Gefahr?

London, 11. Februar. Auf der Fahrt von Newcastle nach Boulogne lag die Funktion des englischen Kanal dampfers „Engadine“ drei funktentelegraphische Hilferufe eines vermutlich 1000 Meilen westlich von Irland befindlichen Dampfers auf.

Der volle Name des Schiffes war aus dem Funkpruch nicht zu ermitteln. Er endete jedoch auf „...“. Von anderen Schiffen aufgelangene Funkprüche brachten, daß der geheimnisvolle Dampfer rund 300 Passagiere und Besatzung an Bord hat, die dringend der Hilfe bedürfen.

## Kulturbolschewismus in Brandenburg

Zwei Badewannen und ein ratloser Magistrat

Entsetzlich unästhetische Zustände müssen in dem kleinen, bauniederländischen Brandenburg herrschen. Man denke, dort haben seit Jahr und Tag in einer Badelabine des städtischen Bades zwei Wannen in gefährlicher Nähe — allerdings bisher unbenutzt — nebeneinander! Aber das soll nun anders werden, verfügte der Magistrat in einem Anfall von Kulturbolschewismus und etlich folgenden Kulturfürst auf dem Brandenburgischen Hofe.

In der Bannendab-Abteilung des städtischen Friedhofes-Eberstades, die jetzt fast beinahe wird, befindet sich eine Kabine mit zwei Wannen. Dieser Raum ist leerenzuletzt beabsichtigt gemeint für Mütter mit kleinen Kindern oder für Passagiere mit besonderen Wünschen, die vielleicht ein warmes und ein kaltes Bad hintereinander zu nehmen beabsichtigen. Es ist nun nichtschon vorgekommen, daß Eheleute in diesem Raum ein Bad zu nehmen und gleichzeitig da zu sein wollten. Leider haben wir diese Wünsche bisher ablehnen müssen. Es wäre uns sehr angenehm, wenn wir eine Möglichkeit fänden, für Eheleute eine solche Einrichtung bereit zu stellen. Die Erfahrungen in diesem Gebiete sprechen jedoch. Wir bitten das badende Publikum Brandenburgs um keinen Rat, wie eine Forderungsmöglichkeit der Öffentlichkeit verantwortungsvoll bleibt. Eheleute von nichtverheirateten unterscheiden soll. Es ist unmöglich, von jedem Ehepaar den Zutritt zu verlangen. Wir dürfen nirgendwo nicht trennen. Wir wollen insbesondere unsere Passagiere nicht fränken. Aber wer ist da, der junge Leute, die als Eheleute vorstellen, als ungläubig abweisen? Erfahrungen in anderen Städten zeigen jedenfalls, daß die besten Geschlechter nur bei voller Öffentlichkeit des Betriebes zusammengeführt oder zugelassen werden können. In demselben Augenblick, wo besondere verlässliche Einrichtungen bereit gehalten werden, ist der gute Ruf einer Anstalt dahin. Vielleicht ist es ratsam, die zweite Wanne in dem fraglichen Raum zu bereinigen? Vielleicht aber hilft uns aus der großen Not der Badelabine jemand mit keinem Rat.

Ja, da ist guter Rat verdammt teuer! Vom Natur aus, also wenn ein Färdensich in den beiden Badewannen herumgemacht hat, und sich den Trampelpfad nicht hat aufhalten lassen, ist da schwer zu unterrichten, ob verheiratet oder nicht. Also so weit dürft ihr es in Brandenburg nicht lassen! Darum schnellstens eine Wanne raus und für die Benutzung der anderen die strenge Vorkehrung! Der ist das Baden nur im wachsenden Paletot gestattet! Also andere ist Kulturbolschewismus schändlicher Art!

Ein katholisch-lutherisch-republikanischer Badelabingier

## Farbentreudige Maschinen

Der Arbeiter soll „ermuntert“ werden

Das Röhrgewerk „Die Schweißerei“ teilt mit, daß amerikanische Schweißmaschinen neuerdings ihre Maschinen hellfarbig anzu malen lassen. Die Arbeiter sind nämlich beunruhigt gekommen, daß an verarbeiteten Maschinen, die bei der Arbeit wie auch bei der Reparatur und Nacharbeiten sich die eingepaßten oder eingeschraubten Teile, insbesondere das Fräsmesser nicht genügend abheben.

Hierdurch werden die Maschinen mit dem farbentrendigen Anstrich von den Arbeitern viel laubender gehalten. Und der Hauptgrund der Reuerung ist: Der farbige Anstrich übt auf den Arbeiter einen „ermunternden“ Einfluss aus. Der ist gewiß, daß auch farbentreudige Maschinen sich der Arbeiter nicht abhalten lassen wird, den Klassenkampf gegen die Feigheit der Maschinen bis zum Siege durchzuführen.



## Wintermanöver der Reichswehr

Alljährlich veranstaltet die bayrische Artillerie für unser Geld im Februar in den bayrischen Bergen ihr Wintermanöver. Dabei werden die Geschütze zerlegt und von Tragtieren auf die Berge befördert. Die Bedienungsmannschaft folgt — wie unser Bild zeigt — auf Skiern nach. Was dieser Sport, besonders für die Offiziere, an einem Tage kostet, wird nicht gesagt. Ist ja auch nicht nötig, das Volk hats ja!

## Der liebe Gott um 136 000 Mark geprellt

Deutschnationaler Fraktionsführer als Betrüger

Frankfurt a. M., 11. Februar. Bei einer unermuteten Prüfung der Kassabücher der Stadtbank, der evangelisch-lutherischen und evangelisch-lutherischen Kirchenvereine in Frankfurt am Main ergab sich, daß die Kassen seit dem Jahre 1925 um insgesamt 136 000 Mark geschädigt worden waren.

Der bei lieben Gott um diesen schönen Rahm betrogen hat, ist der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion der Stadtbank, ein Kaufmann Friedrich Kägel. Dieser schweizerische Kägel, der sich seit Jahren als überflüssiger Antifortunist aufstellte, hat die Unterschlagungen bereits eingestanden.

## Kriegsblinder trotz Haftunfähigkeit eingesperrt

Unter der obigen Überschrift berichteten wir in unserer Ausgabe vom 10. Januar 1931, daß in Dentschlag, Kreis Kallberg, ein Kriegsblinder am 16. Dezember 1930 in Haft genommen wurde, weil er die Leistung des Offenbarungseides verweigerte. Da wir leinergelt annehmen mußten, daß dieser Kriegsblinde auf Grund der niedrigen Rente, die im allgemeinen die proletarischen Opfer des „Stahlbades“ erhalten, seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber seiner geliebten Ehefrau nicht nachkommen konnte und darum von der Rätefraktion schaniert worden war, machten wir seine Sache zu der unfürigen.

Da uns nun aber an Oberstadt berichtet wird, daß der Kriegsblinde ein monatliches Einkommen von genau 307,50 M. hat, was noch in der Sommerzeit für die Vermietung seines Hauses 400 M. kommen, stehen wir nicht an zu erklären, daß der Mann auch als Kriegsblinder seine Frau und sein Kind zu unterstützen hatte, zumal, wie uns ausdrücklich berichtet wird, die Frau buchstäblich nicht weiß, wo sie morgen für sich und ihr Kind das zum Leben Notwendigste hernehmen soll. Wohnnte die Frau augenblicklich nicht bei einflussreichen Wirtolenten, so über sie schon längst mit ihrem Kinde obdachlos auf der Straße.

## Polnische Fallschirmjägerbande verhaftet

Der Anführer ein höherer Polizeibeamter

In Salmowice in Polen wurde eine Fallschirmjägerbande verhaftet, deren Führer ein leitender Polizeibeamter der Stadt Salmowice war. Die Werkstatt war in seinem Hause eingerichtet. Er leitete auch die Produktion und ließ es sich auch nicht nehmen, die „Blüten“ unter das Publikum zu bringen. Durch einen Zufall kam man dieser Bande auf die Spur.

## Wahnsinnsanfall eines Kapitäns auf hoher See

Zeit Monaten wurde Ost-Obersee mit fallenden Zehn-Flottilien überzogen. Trotz eifriger Suche gelang es lange Zeit nicht, diesen Fallschirmjägern auf die Spur zu kommen, bis eines Tages Beamte auf der Straße in Salmowice Papierschmuck fanden, die aus dem gleichen Material waren, aus dem die falschen Geldscheine hergestellt wurden. Als die Beamten dieser Spur, die zu einem Hause führte, gefolgt waren, fanden sie dort eine Geldmünze in vollem Besitz. Alle in der Werkstatt anwesenden Personen, darunter auch der Polizeibeamte, wurden verhaftet.

## Wahnsinnsanfall eines Kapitäns auf hoher See

Auf dem norwegischen Dampfer „Alparak“ wurde der Kapitän auf hoher See plötzlich wahnsinnig, bedrohte mit schwebendem Revolver die Besatzung und verwundete zwei Offiziere. Es gelang ihm zu überwinden und zu fesseln. Während ein Offizier einen schweren Bruchschuß erhielt, wurde ein zweiter nur leicht verletzt.

## Wie die nächtliche Mordtat geschah

# Berliner Chauffeur-Mörder gesteht!

Zurückbarer Selbstmordversuch des Täters in der Gefangenzelle

Während es der im großen Scheinwerferlicht der bürgerlichen Sensationspresse arbeitenden Berliner Nordkommission, die vornehmlich aus Kommisaren besteht, nicht gelungen ist, den Mord an dem 47jährigen Tagelohnfahrer Erik Vondt aufzuklären, schwindet die Nordkommission, die unter Führung eines bisher nicht bekannten Beamten steht, mehr Erfolg gehabt zu haben. Als Mörder Vondts wurde der Gendarm Johannes Rablitz, wohnhaft in Berlin-Steglitz, ermittelt, der den Mordmord auch bereits eingestanden hat.

Eine unermutete Unterbrechung stellt die endgültige Mordauflösung durch einen laubenden Selbstmordversuch Rablitz in der Gefangenzelle. Am Mittwoch vormittag mußte er sich deshalb einer Operation unterziehen. Sein Wagen wurde geöffnet, um die Metallteile herauszuholen, die er in selbstmörderischer Wut verschluckt hatte. Bisher befindet sich Rablitz auf dem Wege der Besserung, doch ist er noch so geschwächt, daß man bei den Vernehmungen mögliche Schonung beobachten muß.

Nach der Darstellung Rablitz ist es ihm in der Nacht gelungen, den sonst sehr vornehmen Chauffeur zu der nächtlichen

Nacht nach außerhalb zu überreden. Vondt, der für seinen Wagen noch Wechsel zu bezahlen hatte, hat wohl geglaubt, dieses Geld noch unbedingt mitnehmen zu müssen. Weiter gestand Rablitz, daß der Chauffeur,

als es die tödlichen Schüsse von hinten erhalten hatte, noch lebend aus dem Wagen gestiegen ist.

Die auf dem Sommerweg vorgefundene Schleißeipur erweist sich nach diesem Geständnis als eine Arieleipure des Herbenen Chauffeurs.

Nach dem Mord will Rablitz dann, von plötzlichem Graus geschüttelt, wie wahnsinnig über die Feder gerannt sein. Rab und nach sei er dann wieder zur Bestimmung gekommen, wozu zu dem Ermordeten zurückgekehrt und habe seine Briefschilde an sich genommen. Dann habe er sich ins Kino geflüchtet und in rasender Fahrt durch Frech, über Kammerode, Berber auf Dablim gelahren.

Als Motiv für die grauenvolle Tat ist einseitig Rache mord festzustellen. Aus Ras hat Rablitz jedenfalls nicht gebauert. Wehr schon aus Verstandesmäßigkeit, da er das Vermögen seiner Frau bereits vollständig veräußert hat.



# Zwei Weltkämpftage gegen Hunger und Glaberei

Internationaler Kampftag gegen die Arbeitslosigkeit am 25. Februar  
Internationaler Frauentag am 8. März

Es gibt kaumwärtig in den kapitalistischen Ländern 20 bis 30 Millionen Menschen, eine ungeheuerlich große Zahl, die in Hunger und bitterer Not preisgegeben sind. In Deutschland werden 5 Millionen Erwerbslose registriert. Das sind in keine Anzahl, auf eine Bekämpfung warten zu können. Neue Methoden sind zu finden, neue Kräfte aufzurufen, internationalistisch. Eine Hungerarmee würde sich bilden.

Die Lage der wertvollen Frauen ist ebenfalls düster. In der Textilindustrie werden die Textilarbeiterinnen in die gleiche Lage gebracht. In anderen Industriezweigen sind die Arbeiterinnen ebenfalls in die gleiche Lage gebracht. In der Landwirtschaft sind die Arbeiterinnen ebenfalls in die gleiche Lage gebracht.

Die Arbeiterinnen kämpfen auf die Straße. Sie kämpfen gegen die Hungerarmee, sie kämpfen gegen die Glaberei. Sie kämpfen für den Frieden, sie kämpfen für den Sozialismus. Sie kämpfen für die Befreiung der Arbeiterinnen.

## Quotenverordnungen gegen die erwerbslosen Frauen

Die Quotenverordnungen gegen die erwerbslosen Frauen sind eine Unterdrückung. Sie sind eine Unterdrückung der Frauen, sie sind eine Unterdrückung der Arbeiterinnen. Sie sind eine Unterdrückung der Arbeiterinnen, sie sind eine Unterdrückung der Arbeiterinnen.

## Arbeitsdienstpflicht - Zwangsarbeit

Die Arbeitsdienstpflicht ist eine Zwangsarbeit. Sie ist eine Zwangsarbeit, sie ist eine Zwangsarbeit. Sie ist eine Zwangsarbeit, sie ist eine Zwangsarbeit. Sie ist eine Zwangsarbeit, sie ist eine Zwangsarbeit.

## Tausende Arbeiterinnen leiden dahin

Tausende Arbeiterinnen leiden dahin. Sie leiden dahin, sie leiden dahin. Sie leiden dahin, sie leiden dahin. Sie leiden dahin, sie leiden dahin. Sie leiden dahin, sie leiden dahin.

## Der Internationale Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Der Internationale Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist ein Kampf. Er ist ein Kampf, er ist ein Kampf. Er ist ein Kampf, er ist ein Kampf. Er ist ein Kampf, er ist ein Kampf.

## Der Internationale Frauentag am 8. März

Der Internationale Frauentag am 8. März ist ein Frauentag. Er ist ein Frauentag, er ist ein Frauentag. Er ist ein Frauentag, er ist ein Frauentag. Er ist ein Frauentag, er ist ein Frauentag.

## Das nennen sie „Arbeitsbeschaffung“

Das nennen sie „Arbeitsbeschaffung“. Sie nennen sie „Arbeitsbeschaffung“, sie nennen sie „Arbeitsbeschaffung“. Sie nennen sie „Arbeitsbeschaffung“, sie nennen sie „Arbeitsbeschaffung“.

## heute schon Erwerbslose einen Tag Arbeit erhalten

Aber die NS macht ein glänzendes Geschäft dabei, inwieweit in Millionen ähnlicher Helfer werden nicht als Ersatz in die Erzeugung des öffentlichen Reichtums der nächsten Jahre einbezogen.

## Volkspflege

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg. Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands. Gegenwärtig rund 2,3 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM Versicherungssumme 125 Millionen RM Vermögen.

## Nur nicht krank sein

Wie schnell aber bringt man in diesen Tagen Schnupfen, Husten, Grippe heim. Man tut darum gut, dem vorzubeugen. Wir empfehlen dafür einige bewährte Mittel:

- Tee schwarz, lose, 1/2 Liter 1.60 RM. in Blechbüchsen 2.00 RM.
- 50g-Beutel 0.65 RM.
- 1/2-Pfd.-Packg. zu 1.00 RM.
- 20g-Beutel zu 0.40, 0.35 u. 0.30 RM.
- Kräutertee: Althee, Fenchel, Flieder, Hülftchen, Kamillen, Leins, Lindenblüten, Pfefferminz, Salbei-Tee u. a. m. in Packungen von 0.20 bis 0.10 RM.
- Bonbons: Hustenstiller, 1/2 Beutel 0.20 RM. Anisplätzchen, Kräuterbunbons, Lavr. Mair, 1/2 Beutel 0.20 RM. Eukalyptus-Honigkissen 0.28 RM.
- Rum-Verschnitt: 38% 1/2 Liter 2.10 RM, 41% 1/2 Liter 3.85 RM, 52% 1/2 Liter 1.65 RM, 52% 1/2 Liter 3.20 RM, 52% 1/2 Liter 5.70 RM.
- Arrak-Verschnitt: 38% 1/2 Liter 2.30 RM, 41% 1/2 Liter 4.10 RM, 52% 1/2 Liter 3.40 RM, 52% 1/2 Liter 6.25 RM.
- Dürkheim. Rotwein: zur frühweinst. u. frühweinst. bereitet 1/2 Liter 0.60 RM.
- Honig, Bienen-: 1/2-Pfd.-Glas 0.85 u. 0.80 RM, 1/2-Pfd.-Glas 1.65 u. 1.50 RM, Fenchel-Honig, Flasche 0.75 RM.
- Zitronen: Stück 0.07 RM.

## Abgabe nur an Mitglieder Konsumverein VORWÄRTS

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus. Fahrstraße Nr. 11126, 17336, 17923. Sammelnummer 25256. Saramulsterlager, Raina Zwingstraße 3, Fernruf 20082. Urnenbestattungsamt: An der Kreuzkirche 3.

Gesamtkosten bei Beerdigung: Klasse 1 etwa 400 RM bei Feuerbestattung 335 RM, Klasse 2 etwa 240 RM bei Feuerbestattung 210 RM, Klasse 3 etwa 155 RM bei Feuerbestattung 140 RM.

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens überführungen nach der Feuerbestattungsanstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen, Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos. Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Dreile bringt sie groß aufgemacht und beweist, daß sie diesen Stempel der Reichsübernahme öffentlicher Millionenbänken und den Stellung an den hungernden Erwerbslosen unterstellt. Antwort auf diesen Stempel mit Rielenaufruf am 25. Februar dem Internationalen Kampf gegen Arbeitslosigkeit!

Veipziger Vohrausbeholdung soll verbindlich erklärt werden. Morgen finden in Veipzig Verhandlungen über den Veipziger Metallfabrikanten, der einen Vohraus bis zu sechs Prozent vorseht. Die Metallindustrie hat die Verbindlichkeitsklärung des Vohrausbeholdungs beantragt. Die Arbeitslosigkeit der Veipziger Metallbetriebe darf jetzt nicht mehr jähren und abwarten, sondern muß zur Aufnahme des Streiks unter Führung der RGO treten.

Am Imperial-Theater, Dresden, laut ab 13. 2. ein Film, der das Thema des Arbeitsproblems der Arbeiter behandelt. Die Arbeiter haben hier einen lebendigen Anreiz erhalten. Es haben mitgewirkt: Cigo Zschalowa, Cigo Rumburg, Walter Müller und andere. Das Material ist von der deutschen RGO zur Reichsübernahme zur Verfügung gestellt. Der Film dieses Filmes wird ab sofort.

## Rundfunk

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen. Deutsche Werke Kompositionen.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.

Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden. Veipzig-Dresden.



Pirna

Alfred Mildner
Pirnaer Auto-Spezial-Werkstätte
Wallenhausstraße 14

Empfehle meinen Schnellwagen
für Pirnaer u. Bergl. zur art. Benutzung
Paul Thamm
Lützow-Str. 2, Postfach Nr. 21

Paul Schumann
Junge Straße, Ecke Fobergasse
Klempner, Tischl. u. Metallarbeiten

E. Kröger, Tischlerei, Niederburgstr. 2
Küchen, Schlüssler, Spielzimmer
Nur feinsten Material

Kohlenhandlung
Hofert frei Haus
Pionier-Kaserne, Albert Harwig

Willeh. Damm, Tischlerei, Straße 14
Tischlerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Alfred Jüdel, Dohnaer Str. 14
Seifen-Beleggeschäft

Mierstochhandlung
Hofert frei Haus u. Kaffee
Emil Müller, Lützow-Str. 21

Paul Greiner
Bismarckstr. 11-13
Wohlfühl-Wohnung, Klempnerarbeiten

Die Qualität der
Migeno-Erzeugnisse
ist unsere Reklame!

Diagnostik-Expertenrat
Emil Müller, Frey Straße 8

Helmut Wittig, Schützenstraße 21
Klempner, Tischlerarbeiten

Keglerheim Carolabad
Lützow-Str. 14, Inagrieß

FRANZ HILLE
Holz- u. Klempnerhandlung
Lützow-Str. 14, Inagrieß

Arthur Zändler
Klempner, Tischler, sowie
Briketts aller Arten
Schmidestraße 4

Karl Jähnichen, Söbinger Str. 8
Klempner

Alfred Schmücker
Klempnerarbeiten für Privat, Geschäft
u. Strassen

Werkzeughandlung
Jugend- u. Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Café Bachmann, Reichstraße 18
Klempnerarbeiten

Arth. Jähnichen, Wingenberg
Klempnerarbeiten für Privat
u. Geschäft

Hauptwald
Lebensmittel, Tabak, Mehl, Biskuit
Semmel - Gebäck, Klempnerarbeiten

Radio-Bartisch
Elektronik, Klempnerarbeiten

Sanitätshaus Frauenwohl
Klempnerarbeiten

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Emil Schönfeld
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten
Lützow-Str. 21

Astoria-Lichtspiele
Vorführung von neuem Schönen
Ten-Film-Theater

Kleiderhalle Strahl
Herren, Damen, u. Klempnerarbeiten
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Sporthaus
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Max Schneider
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Richard Scherneck
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Klempnerarbeiten
Willy Dörr, Pirna-Neubau

Pirna-Copitz

Brot-, Weib- u. Klempnerarbeiten
Bruno Böhme
Pilsener Straße 15

Werkzeughandlung
Hofert frei Haus
Pionier-Kaserne, Albert Harwig

Richard Müller
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Emil Schröter
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Kauf Kohlen
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Richard Worm
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Walter Wunderlich
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Gebrüder Oehme
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Herbert Maser
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Pirna-Jessen
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Regels Gaststätten
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Oskar Grosse
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Struppen
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Dörr, Hauptstraße 72
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Edwin Fritzsche
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Besicht die Lichtspiele Heldenau
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Süd
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Nord
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Ost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-West
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Zentrum
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Nordost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Südwest
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Ostwest
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Westost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Zentrum
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Nordost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Südwest
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Ostwest
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Westost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Zentrum
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Nordost
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Heldenau-Südwest
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Niederseelitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Hermann Wehle & Co.
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Gothold Feistner
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Kauf Haus- und Ackergeräte
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Friedrich Günther
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Café Kühne
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Bau Belmelo
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Ischnowitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

H. Meißner und Warkwaren
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Ischnowitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Hosterwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Sommer-Gasthaus, Hosterwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Ischnowitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Pillnitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Zschieren
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Großschütz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Niederpoyritz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Berggießhübel
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Berggießhübel
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Berggießhübel
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Schnitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

R. L. Hartenstein
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Billige Besondere
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Genra-Viehziele
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wilhelms Gastwirtschaft
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Unterer Ostholzdorf
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wilhelms Gastwirtschaft
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Unterer Ostholzdorf
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wilhelms Gastwirtschaft
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Unterer Ostholzdorf
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wilhelms Gastwirtschaft
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Unterer Ostholzdorf
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wilhelms Gastwirtschaft
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Unterer Ostholzdorf
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Lockwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Rochwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Richard Hempel, Wackerstraße 1
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Erich Richter, Wackerstraße 1
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wackerstraße 1
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Wachwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Wachwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Kleinwachwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Kleinwachwitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Dresden-Mockritz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Mockritz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Söbriß
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Pappritz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Königstein
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Colmnitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Erbsgericht Colmnitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Nieder-Colmnitz
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Böhme
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Böhme
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Böhme
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten

Carl Böhme
Klempnerarbeiten u. Klempnerarbeiten